Liturg.
49 m

Liturg. 49m

92

<36634207820012

<36634207820012

Bayer. Staatsbibliothek

Ausführliche Beschreibung des Jubeljahres,

und

was zu dessen unfehlbaren Verdienung vonnöthen ist;

sammt verschiedenen Gebethern, welche zur Zeit dieses Jubeljahres können gesprochen werden.

Verlegts Johann Baab, und Schorn, Waaren- und Bücherverleger in Baierdießen.
1775.

Ausführliche Beschreibung des Jubeljahres, rc.

Imprimatur.

Sign. München in dem churfürstl. hochlöbl. Büchercensur-Collegio, den 19ten Jänner 1775.

Wilhelm Wodiczka, Sekr.

§. I.

Von dem Jubeljahre.

* *
* * * *

Das Jubeljahr ist die größte Gnade, so die Kirche verleihen kann: wenn sie ein solches giebt, so sind wahrhaftig die Himmel offen, und die göttlichen Schätze werden den Glaubigen in großen Ueberfluße mitgetheilet. Unsere lieben Urältern haben diese große Gnaden niemal erlebet: uns aber wird sie in so großem Ueberfluße mitgetheilet, daß es uns fast wie den Israeliten ergehet; welche endlich des Himmelbrodes verdießlich geworden sind. Damit aber dieß nicht geschehe, will ich erstlich den Ursprung, darnach den großen Werth des Jubeljahres beschreiben: und

zu dessen sicherer Erlangung schöne Gebether hinzusetzen.

Im Jahr Christi 1300. wurde das erste Jubeljahr verkündigt, welches GOtt mit großen Wunderzeichen vom Himmel herab bestättiget hat. Denn damal entstunde in der Stadt Rom ein gemeines Geschrey, daß alle, welche am heil. Neuenjahrstage die Kirche des heil. Apostels Petri besuchet, vollkommnen Ablaß aller ihrer Sünden erlangten. Wer aber an den andern Tägen desselben Jahres diese Kirche besuchen thäte, wurde nur hundert Jahre Ablaß verdienen. Wegen diesem Geschrey war so ein großer Zulauf des römischen Volkes zu St. Peterskirche, daß sie einander schier erdrückten, und mit großer Mühe aus und ein kommen konnten. Den ganzen Tag währte dieses Gedräng, und verharrete bis um die folgende Mitternacht: und war so großer Eifer und Andacht unter allem Volke, daß es nur eine Freude und Wunder zu sehen war. Als der damalige Pabst Bonifacius VIII. verständiget worden, daß eine gemeine Sage des Volkes sey, daß alle hundert Jahre vollkommner Ablaß in St. Peterskirche, befahl er in den alten Schriften, und Kirchenbüchern nachzuschlagen, ob deme also, und woher dieses Geschrey auskommen sey. Von Unterschiedlichen ward fleißig nachgeschlagen, alle alten Schriften durchsuchet, gar nichts aber befun-

funden, weil entweder von den Alten nichts aufgeschrieben, oder in den schweren Kriegen, so seithero gewesen, die Schriften verloren worden. Als man unter dem Volke nachforschte, woher das Geschrey sich erhoben, da befand sich einer, welcher hundert und sieben Jahre alt war, so bezeugte, daß sein Vater vor hundert Jahren, in seinem siebenjährigen Alter mit sich nach Rom geführet, damit er den damaligen vollkommnen Ablaß, welchen er all sein Lebtag nicht mehr erleben würde, verdienen sollte, weil selbiger nur alle hundert Jahre einmal, und zwar an dem heiligen Neuenjahrstage zu erlangen sey. Wegen diesem, und andern Zeugnissen berief der Pabst die Kardinäle zusammen, befragte sich, was in dieser Sache zu thun sey, und machten endlich insgesammt den Schluß, daß dieser hundertjährige Ablaß bekräftiget, und zwar durch das ganze Jahr währen sollte. Alsdenn ließ der Pabst folgende Ablaßbulle aufsetzen, und dem Volke ansagen, daß dieser Ablaß den 21sten Hornung, an St. Peters Stuhlfeyer sollte verkündigt werden. Da entstund sonderbare Freude in der Stadt, und in den umliegenden Orten: es geschah großer Zulauf des Volks, und als der Tag ankommen, stieg der Pabst sammt den Kardinälen auf eine aufgerichtete Schaubühne, hielt dem Volk eine schöne Rede von der Kraft, und Ablaß, und ließ die apostolische

Bulle ablesen, welche unter andern also lautete:

BONIFACIUS, ein Diener der Diener GOttes:

Die alte treue Erzählung meldet, daß denenjenigen, so die Kirche des Fürsten der Aposteln St. Petri in dieser Stadt besuchen, große Nachlassungen, und Ablässe der Sünden verliehen worden. Deßwegen Wir, die Wir verlangen das Heil aller und jeder zu befördern, erkennen diesen Ablaß für giltig, und bekräftigen ihn mit gegenwärtiger Schrift. Wieauch auf die Barmherzigkeit des allmächtigen GOttes, und seiner HH. Aposteln Petri und Pauli Verdienste vertrauend, nach dem Rath Unsrer Brüder der Kardinäle, aus völligen apostolischen Gewalt, verleihen allen und jeden, so im gegenwärtigen tausend dreyhunderten Jahre, von vergangenen Christtage an, und in allen folgenden hunderten Jahren, wahrhaftig bereuet, und gebeichtet, die Kirche der HH. Aposteln Petri und Pauli besuchen, nicht allein einen vollkommnen, und vollkommnern, sondern den vollkommensten Ablaß und Verzeihung aller ihrer Sünden. Zugleich verordnend: Daß die Innwohner

der Stadt Rom, so dieses verliehenen Ablasses wollen theilhaftig werden, zum wenigsten dreyßigmal, jedes Tages einmal: die Fremdlinge aber fünfzehnmal die Kirche der HH Aposteln Petri und Pauli besuchen sollen. Ein jeder aber wird desto mehr verdienen, und den Ablaß desto kräftiger erlangen, wie öfter und andächtiger er diese Kirche besuchen wird.

Diese gnadenreiche Verkündigung ward von dem Volke mit großer Frolockung angehöret, und in Anschauung dieses neuen Jubeljahres fingen allesammt an zu jubilieren. Das römische Volk beyderley Geschlechts und Alters fieng an die gemeldte Kirche zu besuchen, und sich durch eine reumüthige Beicht des Ablasses theilhaftig zu machen. Es kam auch eine unglaubliche Menge des Volks aus Italien, Sicilien, Sardinien, Corsica, Ungarn, Spanien, Frankreich, Engelland, und Deutschland. Nicht allein junge starke Leute, sondern auch alte und Kranke, welche sich in Sänften tragen liessen. Unter diesen war ein vornehmer Herr aus Savoyen, so von seinen Söhnen getragen ward. Dieser war über hundert Jahre alt, und bezeugte, daß er vor hundert Jahren auch in Rom gewesen, und den Ablaß verdient hätte. Der Zulauf des Volks war so groß, daß die Bettler insgemein bezeugten, daß manchmal an

einem Tage bey dreyßig tausend Menschen ein- und auch soviele ausgegangen seyen. Ja vielmal neben den Römern zweymal hundert tausend Menschen in der Stadt gezählet worden. Weil dann dieses Volk dem Sand am Meer gleich schien, als glaubte Niemand, daß man Brod und Speise genug für eine so große Menge beybringen könnte. Dennoch durch sonderbare göttliche Wirkung war die Nahrung um soviel wohlfeiler, und überflüßiger in der Stadt, wie größer der Zulauf des Volks war. In selbigem Jahr wurden sehr viele Kranken in der Kirche der heiligen Aposteln geheilet.

Damal erschien die Mutter GOttes einem Geistlichen des Klosters St. Georgen, mit ihrem JEsulein auf dem Arme, sprechend: Der erbarmende GOtt hat allen ihre Sünden nachgelassen. Da sprach er: Hat er mir auch meine Sünden nachgelassen? Die Mutter GOttes schwieg hierauf still, und sah ihn sauer an. Der Geistliche war sehr betrübt, und rufte die Mutter GOttes fleißig an. Da sprach sie: Der erbarmende GOtt hat allen Lebendigen, und Abgestorbenen verziehen. Er fragte abermal: Hat er auch mir verziehen? Sie gab ihm wiederum keine Antwort; deßwegen war der gute Geistliche voller Angst, daß er zitterte. Da sprach die Mutter der Barmherzigkeit:

Der

Der erbarmende GOtt hat allen Verstorbenen, und Lebendigen verziehen: und auch dir. Nach diesen Worten verschwand sie, und der Geistliche erzählte diese Erscheinung seinem Prälate, dem Kardinale Jakobo, welcher selbige beschrieben hat. Raynald. in Annal. Eccl. Anno 1300.

Diese Geschichte habe ich deßwegen beschreiben wollen, damit du den Ursprung des Jubeljahres wissen, und hieraus erkennen sollest, wie gefällig dem lieben GOtt dessen Einsetzung gewesen: als welche er mit so merklichen Wunderzeichen hat bekräftigen wollen. O wie tröstlich ist es zu vernehmen, daß der erbarmende GOtt durch die Kraft des Jubeljahres soviel tausend Seelen aus dem Rachen der Teufel gerissen, alle Seelen des Fegfeuers erlöset, und sich über alle Lebendigen, und Abgestorbenen erbarmet habe. Dieß soll dir ja große Hoffnung machen, daß auch dir in den Jubeljahren eine solche Gnade widerfahren werde.

Fünfzig Jahre darnach, nämlich im Jahre 1350. hat Pabst Clemens VII. das Jubeljahr alle fünfzig Jahre zu halten befohlen: und dessen einen Anfang gemacht. Damal ist so vieles Volk nach Rom gekommen, daß am Ostertage bey zwölfmal hundert tausend Pilger in der Stadt gewesen. Eben

damal hat auch GOtt die obgenannten Mirackel erneuert, und seiner Kirche zu erkennen gegeben, daß das fünzigjährige Jubeljahr heilsam angeordnet worden. Endlich im Jahre 1470. hat Pabst Paulus II. in Erwegung, daß viele Leute keine fünfzig Jahre erleben, das Jubeljahr alle 25 Jahre zu halten verordnet, welches im Jahre 1475. bey sehr großem Zulauf des Volkes das erstemal gehalten worden. Damal wurden diese Jubeljahre allein zu Rom, und nicht anderswo gehalten. Deßwegen haben nachgehends zerschiedene Könige, und Republiken bey den Päbsten suppliciert, und erhalten, daß, weil viele Menschen nicht nach Rom wallfahrten könnten, das Jubeljahr auch in ihren Städten möchte gehalten werden. Endlich ist es so weit gekommen, daß die ganze Kirche dieses großen Schatzes theilhaftig, und an allen fünf und zwanzig Jahren das Jubeljahr in der ganzen Christenheit zu halten vergönnet worden.

Ein jedes fünf und zwanzigste Jahr wird genannt das heilige Jahr, in welchem das Jubeljahr in Rom allein gehalten wird; und alsdann sind alle vollkommene Abläß in der ganzen Christenheit ein Jahr lang aufgehoben, und ungiltig gemacht. P. Gobat de Jubilæo c. 9. beweiset nach der Länge, daß die vollkommenen Ablässe für die Sterbenden, und

Abgestorbenen, wieauch die Ablässe etlicher Tage und Jahre nicht aufgehoben werden, sondern in ihrem Werthe verbleiben.

In dem heiligen Jahre müssen die Römer vier Kirchen dreyßigmal, die Fremden aber diese vier Kirchen fünfzehnmal besuchen. Nach verfloßnen heiligen Jahr wird dasselbe Jubiläum in die ganze Christenheit ausgetheilt, und an vielen Orten vierzehen Tage lang gehalten. Alsdann muß ein jeder, der das heil. Jubiläum erlangen will, viele bestimmte Kirchen siebenmal besuchen; und jedesmal in jeder Kirche für Erhöhung der katholischen Kirche, Ausreutung der Ketzereyen, Vereinigung christlicher Potentaten: und für das Heil Sr. päbstlichen Heiligkeit aufs wenigste fünf Vater unser, und Ave Maria bethen, oder er mag an derer Statt die Litaney von allen Heiligen, oder einen halben, oder einen ganzen Rosenkranz, oder das folgende Ablaßgebeth mit Andacht bethen. Item muß ein jeder ein Almosen geben, am Mitwoche, Freytage, und Samstage fasten, und nach reumüthiger Beicht communiciren.

Die Gnaden, die man durch dieses Jubeljahr erlangt, sind diese: nämlich: daß ein jeder einen Beichtvater seines Gefallens erwählen kann. Zum zweyten: daß er von allen vorbehaltenen Sünden kann losgesprochen

chen werden, welche beyde Gnaden fürnemlich den Geistlichen zu gut kommen. Drittens, daß einem alle seine Gelübde, wenn es einer begehrt, in geringere Werke können verändert werden. Viertens, daß einer den allervollkommensten Ablaß, welchen die Kirche geben kann, unfehlbar erlanget, wofern er die gemeldten Werke treulich verrichtet.

Neben diesem heiligen Ordinari-Jubeljahr pflegen die Herren Päbste zu Anfang ihrer Regierung, wieauch in schweren vorfallenden Nothwendigkeiten Extraordinari-Jubiläa der allgemeinen Kirche zu verleihen: damit ein jeder Christ für Dero glückliche Regierung, oder für das allgemeine Anliegen GOtt fleißig anrufen wolle. Diese absonderliche päbstliche Gnade kann füglicher ein Jubiläum, als ein Jubeljahr genennet werden; weil sie nirgends ein ganzes Jahr, sondern aller Orten, auch zu Rom selbst, nur fünfzehn Tage zu währen pflegen. In diesen Jubiläen muß ein jeder einmal drey, oder eine Kirche besuchen: darinn, wie gemeldet, bethen, ein Almosen geben, drey Tage fasten, beichten, und communicieren. Wer dieß schuldigermassen thut, erlangt die obgemeldten Gnaden, und eben einen so vollkommnen Ablaß, als in den Ordinari-Jubeljahren.

Hier

Hier ist die Frage: Was für Unterschied zwischen dem Ablaß des Jubeljahres, und den andern vollkommenen Ablässen sey? Antwort: Sehr großer Unterschied; denn der Ablaß eines Jubiläi, oder Jubeljahres übertrift alle andere Abläße an seiner Würdigkeit, an seiner Ausbreitung, an seiner Kraft, an seiner Gewißheit, und an seiner Wirkung. Gobat. n. 12. Von dessen Würdigkeit spricht Pabst Innocentius X. in seiner Bulle im Jahr 1650. also: In der Völle dieser Zeit wird die geistliche Schatzkammer der Reichthümer Christi, und der Verdienste der Heiligen, welche in den Kirchenschatz eingeleget worden, aus Gnaden eröffnet: und dieser überreicheste Schatz mit völliger Hand unter allen ausgetheilt. Ja die himmlischen Pforten werden eröffnet, und das süße Himmelbrod des göttlichen Segens wird über die Christglaubigen überflüßiger ausgegossen.

Dieser Ablaß übertrift die andere an seiner Ausbreitung: weil er sich in die ganze allgemeine Christenheit ausbreitet, und von einem Ende der Welt bis zum andern reichet. Drittens übertrift er alle an seiner Gewißheit; weil er im alten Testamente vorbedeutet worden: allwo GOtt befohlen, daß alle fünfzig Jahre ein Jubeljahr seyn, und ein Jeder zu seinen verkauften, und verpfän-

deten

deten Gütern wieder kommen sollte. Also kommen auch die Katholischen in den Jubeljahren wiederum zu ihren verlornen Gnaden, und ihre Seelen, so dem Teufel durch die Sünde verpfändet sind, werden wieder auf freyen Fuß gestellet. An der Gewißheit der Jubeljahre zweifelt Niemand: als welche von so vielen nacheinander folgenden Päbsten bekräftiget, und verliehen worden: und durch ihren beständigen Gebrauch die Kraft eines Gesetzes erobert haben. Andere Ablässe können wohl wiederrufen werden: Es wird aber niemal ein Pabst kommen, welcher das Jubeljahr widerrufen wird. Dieser Ablaß ist auch desto gewisser, weil er nicht leichtlich kann verdienet, sondern mit so vielen guten Werken muß erkauft werden.

Der Ablaß des Jubeljahres übertrift auch alle andere an seiner Kraft und Wirkung: weil kein einiger Ablaß die Herzen der Sünder so kräftig zur Bekehrung zieht, so große Andacht unter dem Volke erweckt, und soviel Gutes bey den Glaubigen auswirket, als eben das Jubeljahr. Man sieht ja mit herzlicher Freude, was für ein großer Eifer unter dem christlichen Volke sey, wie alle weltlichen Freuden freywillig eingestellt werden: wie fleißig die Kirchen besuchet, wieviel Gebeth und Fasten verrichtet, wieviel Almosen gegeben, wieviel Generalbeichten voll-

bracht,

bracht, wieviel andächtige Communionen empfangen, und wieviel schwere Sünder bekehret werden. Dieß letztere wissen die Beichtväter am besten, und können sich nicht genug verwundern, und erfreuen, was für eine gewaltige Kraft das liebe Jubeljahr habe, die harte Herzen zu erweichen, die verstockte Sünder zu bekehren, und die verlorne Seelen dem Teufel aus dem Rachen zu reißen.

Dieß alles ist nicht allein von den Ordinari-Jubeljahren, sondern auch von den Extraordinari-Jubiläen zu verstehen; denn sie haben eben solche Gewißheit als jene: und haben eben solche Kraft und Wirkung in Bekehrung der Sünder, als jene. Diesen Unterschied allein haben sie, daß die Extraordinari-Jubiläen von den Päbsten nach Belieben können gegeben, oder nicht gegeben werden; die ordinari fünf und zwanzig jährige Jubeljahre aber haben ihre Beständigkeit, und werden nicht aufgehoben.

Weil denn die Jubiläa eine so gewaltige große Gnade sind, in welchen die Himmel offen stehen, und das süße Himmelbrod der göttlichen Gnaden reichlich über die Sünder regnet: als wollen wir nun sehen, was einem jeden zu thun sey, damit er diesen kräftigen göttlichen Gnadenschatz sicher verdiene.

Der vorgeschriebenen Werke sind gemeiniglich siben:

1) Der Proceßion beywohnen, wenn eine von dem Pabst befohlen wird. 2) Die Kirche besuchen. 3) In der Kirche bethen. 4) Drey Tage fasten. 5) Almosen geben. 6) Beichten. 7) Communicieren. Diese siben Werke will ich absonderlich erklären: zuvor aber dich berichten, daß man sie eben nicht müße nach beschriebener Ordnung, sondern nach seinem Gefallen und Gelegenheit eines vor, das andere nach verrichten könne. Sehr rathsam aber ist es, daß man die heilige Communion zuletzt empfange. Denn sobald einer das letzte Werk verrichtet hat, so erlangt er die Gnade des Jubeljahres, nämlich den vollkommnen Ablaß. Wenn einer alsdann nicht im Stande der Gnaden wäre, so wäre er nicht fähig, noch würdig den vollkommnen Ablaß zu erlangen. Zur heiligen Communion pflegt man gemeiniglich mit Reue und Andacht zu gehen: und wenn einer in einer bewußten Todsünde wäre, so setzte sie ihn in den Stand der Gnaden. Darum rathe ich dir, daß du sie am letzten empfangst.

Zum zweyten berichte ich dich, daß das Kirchen besuchen, Almosen geben, Fasten, Beichten, und Communicieren in einer Wo-

che

che geschehen müsse: damit die Werke desto mehr versammelt, und kräftiger seyn. Die ganze Gemeinde hat zwar zwey Wochen: ein jeder aber hat nur eine Woche zu Erlangung des Jubeljahres. Bassæus V. Jubil. n. 4. Es steht dir zwar frey, die erste, oder die zweyte Woche zu erwählen, ich rathe dir aber, daß du die erste erwählest, und dich gleich im Anfange zum Jubeljahr bereitest; denn wenn du vielleicht in der ersten Woche einen Fehler begehen solltest, so könntest du selbigen in der zweyten Woche erstatten, und in nochmaliger Verrichtung der vorgeschriebenen Werke einbringen, welches nicht geschehen kann, wenn du die zweyte Woche erwählest.

Nebendeme sagt und beweißt auch P. Gobat. de Jubil. c. 14. daß einer das Jubiläum zweymal erlangen könne, wenn er nämlich in der ersten Woche alle vorgeschriebenen Werke vollbracht hat, und selbe in der zweyten Woche wiederum vollbringt, so erlangt er das Jubiläum eben sowol, als wenn er es in der ersten Woche nicht erlangt hätte. Wenn denn diesem also, so ist es ja rathsam, daß du die erste Woche erwählest, damit du den großen Ablaß wiederum erlangest.

Ich vermeyne, daß die zweymalige Verdienung des Jubiläi Sr. päbstlichen Heilig-

keit nicht zuwider, sondern sehr lieb und gefällig sey; denn weil Selbige so herzlich verlangt, und uns so treulich ermahnt, daß wir die Hilfe GOttes in der vorgeschriebenen Noth, oder zu seiner glücklichen Regierung fleißig anrufen sollen, so wurde es ihm ja höchstens gefallen, und würde demjenigen gerne den Ablaß verleihen, wenn einer die schweren vorgeschriebenen Werke wollte zweymal verrichten, und zwey Wochen lange die Hilfe GOttes in gegenwärtiger Noth anrufen. Zudem, wiewohl der Jubelablaß vor allen andern der sicherste ist; dennoch bist du nicht ganz versichert, daß du selbigen in der ersten Woche vollkommentlich erlangt habest, und von allen deinen Schulden ganz und gar befreyet seyest. Weil denn der Pabst den Jubelablaß deßwegen giebt, und herzlich verlangt, daß ein Jeder denselben vollkommentlich erlange, so ist es ihm ja nicht zuwider, sondern lieb, daß du durch abermalige Wiederholung der Werke dich befleissest, den so köstlichen Ablaß vollkommentlich zu erwerben. Wie köstlich, und kräftig dieser Ablaß sey, habe ich dir hieoben einigermassen erklärt; darum hoffe ich, du werdest selbst große Begierde haben, diesen so edeln Schatz, welcher nicht alle Jahre zu verdienen ist, völlig zu erlangen, und keine Mühe zu Erwerbung dessen ersparen.

Hie

Hie sollst du du auch wissen, daß, wenn du das Jubiläum zweymal verdienen wolltest, du dennoch nicht den einen Ablaß den armen Seelen schenken könnest; weil dieß in keiner päbstlichen Bulle begriffen, und von keinem Pabste weder mit klaren, noch verdeckten Worten angezeigt, oder verliehen worden. Ingleichen kann auch einer, welcher die vorgeschriebenen Werke zweymal verrichtet, von den vorbehaltenen Sünden zweymal absolviert werden: unangesehen in den päbstlichen Bullen gemeiniglich diese Worte beygesetzet sind: daß die Beichtväter von allen vorbehaltenen Sünden absolvieren können, pro hac vice tantum, für dießmal allein. Ita Bassæus V. Jubil. n. 2.

Zu Prag ist ein löblicher Gebrauch, daß, wenn das Jubiläum in der Stadt vollendet ist, und auf dem Wische-Rath anfängt, viele Leute, die dasselbe schon erlangt haben, aus der Stadt hinaus gehen, das Jubeljahr wiederum zu verdienen. Aus welcher Praxi, und Gewohnheit zu schließen ist, daß einer die Gnade des Jubeljahres zu mehrmalen verdienen, und wenn die Zeit des Jubiläi an seinem Orte verflossen, an einen andern Ort, allwo das Jubiläum noch ist, gehen könne, solches abermal zu erwerben. Ein solcher aber ist schuldig, diejenigen Kirchen, welche an selbigem Orte bestimmet sind, zu besuchen,

und allda nach Erforderung des Jubeljahres zu bethen. Die drey Fasttage kann er halten wo er will: das Almosen giebt er auch, wo er will, und mag beichten, wem er will; die Communion aber nach Meynung vieler Gelehrten muß er an dem Orte des Jubiläi empfangen.

§. II.

Wie man die vorgeschriebene Werke verrichten solle.

Viele Lehrer sagen, daß es genug sey, wenn einer das letzte Werk im Stande der Gnaden erfüllt, so ist es dennoch sicherer, daß einer sich befleiße, alle Werke im Stande der Gnaden zu verrichten. Seine päbstliche Heiligkeit will, und giebt uns deßwegen das Jubiläum, daß wir durch unser Bethen, Fasten, und Almosen geben den lieben Frieden, und den Wohlstand der Kirche erbitten sollen: was wird aber derjenige bey GOtt auswirken, welcher in einer Todsünd, und als ein verhaßter Feind GOttes, eine Gnade sich erbitten will? Der weise Mann sagt: **Daß das Gebeth eines solchen ein Greuel vor GOtt sey.** Darum rathe ich dir, daß, wenn du eines von den befohlenen Werken verrichten willst, und dich einer

Tod-

Todsünde befürchtest, oder versichert bist, du zuvor Reue und Leid erweckest, und alsdann das Werk verrichtest.

Wenn einer alle vorgeschriebene gute Werke im Stande der Gnaden verrichtete, das letzte aber in einer Todsünd vollbrächte, so erlangte er gar keinen Ablaß, noch einige Gnade. Wenn er darnach schon Reue und Leid darüber erweckte, könnte er dennoch die versaumte Gnade des Jubiläi nicht erwerben.

Alle vorgeschriebene Werke müssen völlig verrichtet werden: und wenn einer eines aus Unwissenheit, Vergessenheit, oder Nachläßigkeit unterließe, erlangte er nichts von dem Jubiläo. Wenn einer eines von den gemeldten Werken nicht verrichten kann, so steht es nicht bey ihm, selbiges in ein anders, obwohl auch schwerers zu verändern, sondern muß den Beichtvater bitten, daß er ihm dasselbe in ein anders Werk verändern wolle.

Ein jeder muß alle vorgeschriebene Werke von sich selbst verrichten, und nicht durch einen andern verrichten lassen. Nämlich ein jeder muß selbst fasten, bethen, beichten, communicieren, die Kirchen besuchen, und Almosen geben; dennoch kann dieses letztere wohl durch einen Diener geschehen.

Letztlich müssen auch die vorgeschriebene Werke nach der Meynung Sr. päbstlichen Heiligkeit verrichtet werden: nämlich, daß einer gedenke, daß er deßwegen wolle fasten, bethen, Almosen geben, 2c. damit er dasjenige von GOtt erbitte, was der Pabst von GOtt zu erlangen begehrt. Man soll sich befleissen zu wissen, wegen welcher Ursache das Jubiläum sey gegeben worden, und zu welcher Meynung man sein Geberh und gute Werke verrichten solle: denn, so man dieß weiß, bethet man eifriger, solches von GOtt zu erhalten; als man sonst thäte, da man nur insgemein bethet, und nicht weiß, was man von GOtt begehren solle. Gobat. de Jubil. cap. 12.

§. III.

Erklärung der vorgeschriebenen Werke.

Wenn in den päbstlichen Bullen befohlen wird, daß man eine Proceßion zur Zeit des Jubiläi halten solle, so muß ein jeder Pfarrherr an seinem Ort eine anstellen; dennoch ist Niemand aus Strafe einer Sünde schuldig selbiger beyzuwohnen, wiewol es sich geziemet, daß ein Jeder sich befleiße mitzugehen, damit diese Andacht desto herrlicher

voll-

vollbracht werde. Damit du wissest, was du unter dieser Proceßion bethen sollest, will ich auch ein Gebeth zusetzen.

Die Besuchung der Kirchen belangend, muß man diejenigen besuchen, welche von dem Bischof, oder dem Pfarrer jeden Orts benennet, und vorgeschrieben werden. Die päbstlichen Bullen sagen gemeiniglich: Wer die benannten Kirchen, oder eine aus denenselben zum wenigsten einmal im Tage besuchen wird, ꝛc. aus welchen Worten abzunehmen ist, daß der Pabst zwar gerne hätte, daß einer alle drey Kirchen besuchte; demnach mit demjenigen, welcher nur eine besucht, zufrieden sey. Wer dann nur eine Kirche einmal besucht, thut zu Erlangung des Jubeljahres genug: wer aber zwey oder drey besucht thut noch beßer. Dennoch muß er diese zwey oder drey Kirchen auf einen Tag miteinander, oder zugleich besuchen.

Wenn nicht möglich ist eine von diesen Kirchen zu besuchen, der muß den Beichtvater bitten, daß er ihm diese in ein anderes Werk verändere, und der Beichtvater muß ihm kein geringeres, sondern ein gleichgiltiges gutes Werk dafür bestimmen, oder auferlegen; denn der Pabst sagt nicht, daß die Beichtväter in den vorgeschriebenen Werken dispensiren, oder etwas davon abbrechen, son-

dern selbige in andere Werke, welche das Beichtkind thun kann, vertauschen sollen.

Die Religiosen, welche gemeiniglich ausgehen, sind auch schuldig die bestimmten Kirchen zu besuchen, denn man findet keine Bulle, welche ihren Obrigkeiten erlaubt, daß sie ihren Unterthanen statt der vorgeschriebenen Kirchen, ihre eigene, oder eine andere benennen sollen; sondern dieß erlauben die Bullen denenjenigen Klosterleuten allein, welche ewige Klausur haben. Gobat. n. 102.

Diese Kirchenbesuchung soll geschehen mit der Meynung den päbstlichen Befehl zu erfüllen, und das Jubiläum zu verdienen. Deßwegen ist es rathsam, daß, wenn du ausgehst, die Kirchen zu besuchen, du bey dir selbst gedenkest:

Meynung vor Besuchung der Kirchen.

Liebster JEsu! dir zu Ehren, und deinem Statthalter zu gehorsamen, gehe ich jetzt hin die bestimmte Kirche zu besuchen, und dich demüthig anzurufen, daß du deiner Kirche den Frieden, deinem Statthalter das Heil, und mir das gnadenreiche Jubiläum verleihen wollest. Zu diesem Ende opfere ich dir

alle

alle meine Schritte, sammt allen Kirchenbesuchungen so in diesem Jubeljahr geschehen, und von allen deinen Heiligen sind verrichtet worden. Diese alle laß dir gefallen, und deine Gütigkeit zu unsrer Erbarmnuß bewegen, Amen.

Was man in den Kirchen bethen solle, befehlen die päbstlichen Bullen mit keinen ausdrücklichen Worten, sondern pflegen nur zu sagen: **Wer allda eine Zeit lang andächtig, wie oben gemeldet, bethen wird, ꝛc.** Die Lehrer sagen, daß, wenn einer fünf Vater unser, und Ave Maria bethet, der könne wohl gesagt werden, eine Zeit lang gebethet zu haben. Wer mehr bethet, thut besser, und erfüllt desto vollkommner den päbstlichen Befehl. Dahero ist es rathsam, daß einer die Litaney von allen Heiligen, oder dreymal den Psalm Miserere, oder drey Gesätz aus dem Rosenkranz bethe.

Dieß Gebeth muß mit Andacht und Aufmerksamkeit geschehen, damit es GOtt gefalle, und etwas bey ihm auswirke. Wenn einer ganz nachläßig, oder mit lauter freywilligen Zerstreuungen bethete, dieser erlangte das Jubiläum nicht. Man kann dieses Gebeth auch wohl sitzend verrichten: es ist aber rathsamer, daß man es kniend, und mit Demuth spreche. Ueber alles ist vonnöthen,

daß man es zu der påbstlichen Meynung spreche, und dasjenige von GOtt zu erbitten suche, weßwegen das Jubiläum gegeben worden. Weil aber die Einfältigen diese Meynung nicht recht machen können, und sich in Gefahr geben, das Jubeljahr nicht völlig zu erlangen, will ich unten einige Gebether beysetzen, darinn die rechte Intention begriffen sey.

Das Fasten belangend, pflegt zwar in keinem Jubeljahr des heiligen Jahres einiger Fasttag vorgeschrieben zu werden: aber in den Jubiläen ausser dem heiligen Jahre wird befohlen, daß ein jeder drey Tage in einer Woche, und zwar am Mitwoch, Freytag und Samstag faste. Diese drey Tage muß ein jeder halten: und wenn er an einem andern Tag, nämlich am Montag, Dienstag, und Donnerstag fastete, erlangte er die Gnade des Jubiläi nicht. Ingleichen wer diese drey Tage nicht in einer Woche fastete, sondern in der ersten Woche zwey, und in der zweyten einen, erlangte auch die Gnade des Jubiläi nicht.

Ein Jeder muß die Fasttage selbst halten, und kann keinen andern bestellen, der für ihn faste. Ein Taglöhner, der sich mit seiner schweren Handarbeit ernähren muß, und wenn er nicht arbeitete nicht zu leben

hätte,

hätte, kann von dem Beichtvater begehren, daß er ihm die Fasttage, welche er bey seiner schweren Arbeit nicht halten kann, in ein gleichmäßiges Bußwerk verändere. Dieß eben können andere Arbeiter, so nicht zugleich fasten, und ihr Handwerk treiben können, dennoch genug zu leben haben, nicht thun, sondern diese sind schuldig zu fasten, und ihre Arbeit um so viel zu lindern, daß sie neben dem Fasten arbeiten können. Wenn aber die Arbeit so nothwendig wäre, daß man sie nicht könnte unterlassen, so können solche Arbeiter ihre drey Fasten in drey andere Bußwerke verändern lassen. Es ist nicht vonnöthen, daß diese Veränderung in der Beicht geschehe, sondern kann auch außer der Beicht von einem jeden approbirten Beichtvater, wiewol einer einem solchen nicht beichtete, geschehen. Gobat. n. 210.

Den Kindern kann man das Fasten nicht in ein anders Bußwerk verändern, wegen dessen, daß ihnen das Fasten schwer fällt: sondern wenn sie das Jubiläum verdienen wollen, müssen sie fasten. Es sey dann, daß ihnen wegen diesem ein großer Schaden zu befürchten wäre. Den Kranken und Armen, welche keine rechtmäßige Mahlzeit im Tage haben können, kann das Fasten in ein anders vertauscht werden.

Die-

Diese drey Fasttäge muß man mit der Meynung halten, die Gnade des Jubiläi zu gewinnen, und dasjenige von GOtt zu erbitten, wegen welchem das Jubiläum verliehen worden. Deßwegen sprich zu Anfang eines jeden Fasttages bey dir dergleichen Worte:

Diesen heutigen Fasttag will ich GOtt zu Ehren halten, damit ich die Gnade des Jubiläi erlange, und zugleich von GOtt erwerbe, daß Er seiner Kirche dasjenige Gute ertheile, welches Se. päbstliche Heiligkeit von ihm zu erbitten befohlen hat.

Die drey Fasttäge werden nach dem gemeinen Kirchengebrauche gehalten: nämlich, daß man zu Mittag von Fastenspeisen soviel esse, als ihm schmeckt, zu Abends aber nur eine Collation mache: bey welcher man, wie viele Gelehrten sagen, den vierten Theil so viel essen darf, als man am Mittage zu essen pflegt. Strenger ist man nicht schuldig zu fasten, wer aber ein mehrers sich abbrechen will, thut sehr wohl, und erlangt die Gnade des Jubiläi sicherer.

Wenn einer unter Tages gar matt würde, der därfte wohl ohne Scruppel ein wenig Brod essen; denn er dieß gleichsam als eine Medicin, und nicht dem Fasttage zum Nachtheil nehmen thäte. Das

Das Trinken bricht die Fasten nicht: wer aber zum öftern Wein oder Bier unter Tags trinkt, damit ihm das Fasten nicht schwer fallen solle, dieser hielte die Fasten nicht recht. Wer sich aber volltrinken würde, dieser hätte seinen Ablaß versoffen.

Das Almosen geben belangend, ist zu wissen, daß vorzeiten zwar befohlen worden, daß ein Jeder nach seinen Mitteln Almosen geben solle: zu jetzigen Zeiten aber melden die Ablaßbullen, daß ein jeder nach seinem Belieben, und nach seiner Andacht ein Almosen geben sollte. Unter dem Wort Almosen geben, wird ein leibliches Almosen verstanden: welches soviel ist, als ein Werk von den sieben leiblichen Werken der Barmherzigkeit üben; denn alle diese werden von dem heil. Thomas von Aquin unter das Almosen gezählet. Wer ein geistliches Almosen giebt, oder für die Armen bethet, thut der päbstlichen Bulle kein Genügen, und erlangt das Jubiläum nicht. Gobat. n. 218.

Von diesem Almosen geben ist Niemand entschuldigt, als welcher ganz und gar nichts hat: solcher Armen aber sind gar wenige, sowohl unter den Geistlichen als Weltlichen; dahero sagt P. Gobat. n. 115. daß auch die Bettler schuldig seyen ein Almosen zu geben: und daß es genug sey, wenn ein solcher einen

Häller,

Häller, eine Nuß, einen Apfel, oder einen Bissen Brod dem andern Bettler gebe.

Ingleichem sagt er, daß die Ordensgeistlichen, welche vermög des Gelübdes der Armuth nichts eigenes haben, dem päbstlichen Befehl genug thun, wenn sie einem Armen ein Kreuzlein, ein Agnus Dei, oder einen Rosenkranz geben. Noch besser thun diejenigen Religiosen, welche sich von ihren Speisen etwas abbrechen: in Meynung, ein solches den Armen zu geben: weil in den mehresten Klöstern der Brauch ist, die überbliebene Brühen, und gemeine Speisen den Armen auszutheilen. Gesetzt auch, daß eine solche sich selbst abgebrochene Speise nicht den Armen, sondern wiederum auch den Tisch gegeben, und von andern Ordensbrüdern genossen würde, so wäre sie dennoch ein Almosen, weil alle Ordensgeistliche arm sind, und lauter Almosen geniessen.

In etlichen Klöstern ist der Brauch, daß der Vorsteher des Klosters zugleich für alle seine Unterthanen ein Almosen auszutheilen pflege. Alsdann aber ist vonnöthen, daß er dieß seinen Unterthanen anzeige: und daß sie solches Almosen gut sprechen.

Die Kinder sind auch schuldig Almosen zu geben: und wenn sie nichts eigenes haben,

ben, den Vater oder Mutter zu bitten, daß sie ihnen ein Stuck Brod, oder sonst etwas, den Armen auszutheilen, geben wollen. Die Aeltern können zwar für ihre Kinder Almosen geben, es ist aber sicherer und andächtiger, wenn die Kinder mit eigenen Händen den Armen etwas darreichen. Wenn die Kinder selbst etwas Geld haben, so ist es ein kräftigers Almosen, wenn sie von dem ihrigen, als von der Aeltern Geld etwas geben.

Wenn ein Herr durch seinen Diener, oder eine Frau durch ihre Dienerin den Armen ein Almosen geben läßt, ist es eben soviel, als wenn sie selbst solches den Armen reichten. Wenn der Diener, oder Dienerin das empfangene Almosen nicht austheilen, sondern für sich behielten, hätte der Herr oder Frau dennoch dem Befehl genug gethan. Wiewohl andere Lehrer diesem widersprechen.

Unter diesem Namen der Armen werden nicht allein die Bettler, sondern auch die Hausarmen: wieauch die Geistlichen, so von dem Almosen leben, sammt den armen Kirchen, so schlecht gezieret sind, verstanden. Es hindert nicht, daß einer ein Almosen einem reichen Bettler gebe, welcher sich fälschlich für einen Armen ausgiebt. Denn zur Wesenheit des Almosens wird nicht erfordert, daß man es einem wahrhaftigen Armen gegebe,

gebe, sondern daß man es um GOttes willen zur Steuer eines Bedürftigen gebe.

Bey Austheilung des Almosens mache folgende Meynung.

Mein GOtt! dieß Almosen will ich jetzt um deinetwillen den Armen geben, damit ich den theuren Schatz des Jubeljahres von dir erkaufe, und deine Gütigkeit bewege, daß du deiner Kirche das große Gut ertheilest, welches Seine päbstliche Heiligkeit so eifrig verlangt.

§. IV.

Von der Beicht.

Es ist zu wissen, daß man nicht schuldig sey, in einer von den dreyen bestimmten Kirchen zu beichten, noch zu communicieren, sondern man mag beichten und communicieren, in welcher Kirche und Kloster man will: denn dieser Jubelablaß ist nicht der Kirche, sondern den Leuten gegeben.

Du bist auch nicht schuldig eine Generalbeicht zu thun, noch deine einmal rechtgebeichtete Sünden zu wiederholen; sondern ist genug, wenn du deine von der letzten Beicht

her

her begangene Sünden reumüthig beichtest. So du aber wegen deiner alten Sünden noch einen Scruppel, oder schweres Gewissen hast, so thust du weislich, daß du diejenigen Sünden, welche dich hart beschweren, wiederholest.

Die mehresten Leute pflegen insgemein zur Zeit des Jubiläi eine Generalbeicht zu thun, nicht zwar von ihrem ganzen Leben, sondern von dem vorigen Jubeljahr her. Welches sehr zu loben, und allen zu rathen ist; denn es ist einmal die Wahrheit, daß zur Zeit des Jubiläums die himmlischen Güter der ganzen Christenheit weit reichlicher, als sonsten jemal ausgespendet werden. Zu andern Zeiten giebt zwar der gütige GOtt einen und andern Seelen große Gnaden, ich vermeyne aber, daß er der ganzen christlichen Gemeinde niemal größere Gnaden austheile, als in den Jubeljahren; denn wir aus der Erfahrnuß wissen, daß niemal so viele schwere Sünder, als eben damal bekehret werden: und niemal die Leute so herzlich und reumüthig beichten, als eben damal. Deßwegen, wiewol du deine Sünden von dem vorigen Jubiläo her recht und aufrichtig gebeichtet hast: dennoch kann es seyn, daß du sie nicht mit solcher Reue gebeichtet hast, als du in den Jubeljahren zu thun pflegst.

Wenn du dann von dem vorigen Jubiläo her eine Generalbeicht thun willst, so mußt du sie nicht mit ängstigem Gewissen, sondern mit freyem Herzen thun; denn du bist die Beicht nicht schuldig zu thun, sondern du thust sie aus freyen Willen. Du bist auch nicht schuldig, alle und jede rechtgebeichtete Sünden zu wiederholen, sondern nur diejenigen, so du willst, und welche dich am meisten beschweren.

Es sagen einige, daß man durch die Generalbeicht nur scrupuloser werde; ich aber sage, daß man dadurch desto leichter, und ruhiger werde: weil man den schweren Last, welcher einem das Gewissen so hart gedrückt, abgelegt. Man wird auch durch die Generalbeichten desto sicherer, und kräftiger von seinen Sünden absolviert: man erlangt dadurch eine neue göttliche Gnade: man giebt GOtt die Ehre wieder, so man ihm durch die Sünden gestohlen hat; indem man sich von Neuem vor GOtt gedemüthiget, und wegen seinen Sünden anklaget, und man löscht allezeit einen guten Theil der verdienten Strafe aus.

Ich meyne auch rathsam zu seyn, daß, wenn sich jemand einer schweren Sünde bewußt ist, er zu Anfange des Jbiläi, vor Verrichtung der andern Werke beichte, weil ohne

ne die Beicht eine vollkommene Reue zu erwecken gar beschwerlich ist. Gleichwol kann ein solcher zu Ende der Woche wiederum beichten.

Zur Zeit des Jubiläi kann ein Jeder einen Beichtvater seines Gefallens erwählen, wenn nur selbiger von dem Bischofe approbiert, und gut geheißen ist. Diese Gnade ist sonderlich für die Ordensleute und Klosterfrauen, welche nach ihren Satzungen zu beichten schuldig sind. Die Weltlichen aber haben allezeit die Freyheit einem approbierten Beichtvater ihres Gefallens zu beichten.

In den Jubiläen kann ein jeder Beichtvater alle seine Beichtkinder von allen und jeden Sünden, sie seyen so groß und soviel als sie wollen: auch diejenigen Sünden, welche dem Pabste vorbehalten sind, und wegen welchen man nach Rom schreiben müßte, kräftiglich absolvieren. Er kann den Sünder von allen Gottesschändungen, Ehebrüchen, Blutschanden, Sodomitereyen, Bestialitäten, Mordthaten, Eidschwüren, Diebstählen, Zaubereyen, Gottabschwören, sich dem Teufel verschreiben, Häuser und Wälder anzünden, Kinder abtreiben, und allen andern erdenklichen Missethaten lossprechen. Dennoch mit diesem Beding daß die Lossprechung dem Nächsten zu keinem Nachtheil gereiche: und daß der

Losgesprochene schuldig sey dem Nächsten den zugefügten Schaden zu ersetzen.

Die Buß belangend, ist zu wissen, daß dem Sünder, welcher sich des Jubeljahres theilhaftig macht, keine schwere Buß, so er sonst thun müßte, auferlegt werde; weil die Kraft des Jubiläi ihm alle seine verschuldete Strafen abnimmt. Die Buße, so ihm auferlegt wird, ist gemeiniglich nur eine Medicin, welche ihn abhält.

Ja, was noch mehr ist; wenn ein Sünder in seinen vorigen Beichten viele schwere Bußen bekommen, und selbige noch nicht verrichtet hätte, so können ihm alle diese Bußen in dem Jubiläo in der Beicht abgenommen, und geschenkt werden; wenn schon der Sünder diejenigen Sünden, wegen welchen ihm diese schwere Bußen auferlegt worden, dem Beichtvater nicht offenbaret.

Es kann auch ein Beichtvater zur Zeit des Jubiläi, sowol aus = als in der Beicht alle Gelübde in andere geringere Werke verändern; wenn einer, so das Jubiläum gewonnen hat, oder gewinnen will, dieß von ihm begehrt, das Gelübd der vollkommnen Keuschheit und des Ordensstandes ausgenommen.

Unter dem Namen des Gelübdes wird auch der Eidschwur, so einer GOtt gethan, ver-

verstanden. Als exempelweise, wenn einer gesagt hätte: Ich schwöre GOtt einen leiblichen Eid, oder: Ich verschwöre mich bey meiner Seele und Seligkeit, oder: Ich schwöre GOtt bey seinen siben Sacramenten, ꝛc. daß ich dieß, oder jenes thun oder lassen wolle. Alle diese, und dergleichen Eidschwüre können im Jubiläo veändert, oder in andere gute Werke, welche dem Menschen nicht zu schwer fallen, vertauschet werden.

Wenn einer ein Ding öfter verlobt, oder sein Gelübd oftmal bekräftiget, oder erneuert hätte, er wolle sein Gelübd in keinem Jubeljahre verändern lassen; dennoch kann es ihm ohne Sünde, wenn er es begehrt, verändert werden.

Wenn einer eines, oder mehrere von den folgenden Gelübden gethan hätte: Nämlich, ich verspreche, und gelobe GOtt, daß ich niemal heurathen wolle. Ich gelobe, daß ich in dem Wittwenstand bleiben wolle. Ich gelobe, daß ich wolle ein Priester werden. Ich gelobe so und so viele Jahre lang die Keuschheit zu halten. Alle und jede diese Gelübde können in dem Jubiläo aufgehoben, und in andere gute Werke verändert werden. Wer einige Jahre lang die Keuschheit versprochen hat, dem kann man

erlauben, daß er zu der ersten Gelegenheit heurathe.

Wenn eines von beyden Eheleuten mit Bewilligung des andern GOtt versprochen hätte, die Ehepflicht nicht zu begehren: oder wenn beyde zugleich gelobet hätten, die Ehepflicht weder zu begehren, weder zu leisten: solches Gelübd kann ihnen im Jubiläo abgenommen, und in ein anders verändert werden.

Wenn einer zweifelt, ob er die ewige Keuschheit versprochen habe, so kann ihm dieses Gelübd verändert werden. Wer das Gelübd einer Wallfahrt gerne verändert hätte, diesem kann auferlegt werden, daß er die Unkösten, die er zu solcher Wallfahrt hätte anwenden müssen, den Armen gebe.

Die Beichtväter können auch die Gelübde insgemein in solche Werke verändern, welche der Mensch aus Andacht zu thun pfl gt, dennoch nicht versprochen hat. Als nämlich, in tägliche oder wochentliche Bethung des Rosenkranzes auf gewisse Zeit: obwol einer selbiger Bruderschaft einverleibt ist, in täglich- oder wöchentliches Meßhören an den Werktägen, in Beichten, und Communicieren alle vierzehn Tage, 2c.

Hæc omnia ex Gobat. de Jubilæo desumpta sunt.

§. V.

§. II.

Von der Communion.

Das vornehmste unter den sieben vorgeschriebenen Werken ist die Nießung des hochwürdigen Sacraments: welche ich deßwegen bis hieher aufgeschoben habe, weil es rathsam ist, daß der Mensch dasselbe nach Vollbringung aller andern Werke empfange. An der andächtigen und würdigen Empfahung der Communion ist am meisten gelegen; denn wenn dieses das letzte von den auferlegten Werken ist, so erlangt der Mensch nach derer würdigen Nießung den vollkommensten Ablaß, welchen ihm die Kirche geben kann; also, daß wenn die Andacht groß wäre und der Mensch alsbald stürbe: oder stürbe ehe er wiederum eine läßliche Sünde begangen hätte, so würde seine Seele von Mund auf gen Himmel fahren.

Ich vermeyne, daß es vonnöthen sey, daß man die Communion zu der Meynung Seiner päbstlichen Heiligkeit applicieres: das ist, daß man durch die andächtige Empfangung der Communion den allmächtigen GOtt bewege, damit er seiner Kirche dasjenige Gute verleihe, welches Se. päbstliche Heiligkeit durch das Jubiläum von ihme zu erhalten sucht.

sucht. Denn deßwegen giebt uns der Pabst das Jubiläum, und heißt uns so viele gute Werke thun, damit wir durch deren Kraft die göttliche Barmherzigkeit bewegen, und das päbstliche Begehren von ihm erhalten. Damit dann ein Jeder desto kräftiger dieselbe verrichte, als will ich unterschiedliche Jubiläigebether beysetzen.

Endlich sage ich, daß es zwar kein Geboth, das Jubiläum zu verdienen: dennoch keine geringe, sondern eine sehr große läßliche Sünde sey, wenn es einer aus lauter Nachläßigkeit unterlassen sollte. Wenn alle muthwillige Unterlaßung des freywilligen Gutens eine Sünde nach Zeugnuß der Lehrer ist: wie vielmehr wird es Sünde seyn, wenn einer dieß größte Gut, zu welchem uns Se. päbstliche Heiligkeit so treulich ermahnt: an welchem der Kirche soviel gelegen ist: in welchem uns soviel tausend Leute mit gutem Exempel vorgehen, und durch welches der Mensch so große Gnade, ja sein ewiges Heil erwerben kann, aus lauter Faul- und Nachläßigkeit unterläßt. Gewißlich giebt ein solcher offentlich zu erkennen, daß er keinen Eifer zu seinem Heil trage, und nicht viel nach dem Himmel frage. Diejenigen aber, welche zur Zeit des Jubiläi, als welche eine Buß- und Bethzeit ist, ihre Ueppigkeiten, Weltfreuden, und ausgelassenes Leben nicht

ein-

einstellen, sondern eben, gleich als vor dieser Gnadenzeit, in ihren Eitelkeiten fortfahren, geben zu erkennen, daß sie geschworne Weltkinder seyn, und sich den leiblichen Gelüsten ganz ergeben haben, diese gehen gerade der Hölle zu, und werden unfehlbar, wenn sie sich vor ihrem Ende nicht ernstlich bekehren, hinunter gestürzet werden.

Gebeth zu Anfang des Jubeljahres.

O treuer Liebhaber des menschlichen Heils, Christe JEsu! wie können wir arme Sünder dir würdiglich danken, daß du den reichen Schatz deiner Verdienste, zu diesen unsern armseligen Zeiten sogar reichlich lassest austheilen. Und eben jetzt abermal durch deinen Statthalter ein neues Jubiläum hast verkündigen, und uns die vollkommenste Verzeihung aller unsrer Sünden und Schulden anerbiethen lassen. O wohl eine fröliche Zeitung! o wohl eine reiche Anerbiethung. Jetzt stehen die Himmel offen, jetzt regnet das süße Himmelbrod in großer Völle über die ganze Christenheit, und jetzt werden die Schätze deiner Reichthümer überflüßig den Glaubigen ausgetheit. Für diese übergroße Wohlthat danke ich dir, o gütigster JEsu!

im Namen der ganzen Christenheit, und bitte dich demüthig, daß du mir und allen Christen aus Barmherzigkeit verleihest, den anerbothenen Seelenschatz zu erlangen. Ohne deine sonderbare Hülfe können wir nichts Gutes anfangen, noch auswirken; darum rufen wir allesammt dieselbe eifrig an, daß sie uns in Gnaden vorkomme, kräftig mitwirke, und alles zu gutem Ende bringe. Mein ernstlicher Wille und Meynung ist, alle vorgeschriebene Werke mit allen möglichen Fleiß zu verrichten, und mit diesen Bußwerken dir den theuren Schatz dieses Jubiläums abzukaufen. Mein Almosen geben, Kirchen besuchen, Bethen, Fasten, und Communicieren vereinige ich mit allen Bußwerken aller heiligen Büßer und Büßerinnen, und begehre sie mit solchen Fleiß und Eifer zu verrichten, mit welchem alle deine Heiligen, und Heiliginnen ihre verdienstliche Werke vollbracht haben. Durch die Kraft dieser Werke begehre ich von dir, o JEsu! zu erbitten, was dein Statthalter auf Erde von dir zu erwerben verlangt. Ich begehre dich zu bitten, und bitte dich von ganzen Herzen, daß du deine einzige und auserwählte Kirche, welche du mit deinem Blute erworben hast, wollest bewahren, erhalten, erhöhen, ausbreiten, vermehren, verbessern, reinigen, heiligen, und glorificiren. Wollest allen Kindern deiner Kirche eine wahre Ehrerbiethung,

und Gehorsam gegen ihr verleihen, und al-
Ständen der Kirche den Geist eines wahren
Eifers und Beßerung eingiessen. Die Fein-
de der Kirche, welche sie mit Waffen, und
Schriften bestreiten, wollest du demüthigen,
verschmähen, und kraftlos machen. Alle Ke-
tzereyen, und falsche Lehren ausreuten: alle
hartnäckige Ketzer erweichen: alle verführte
Seelen bekehren: alle christliche Häupter ver-
einigen: alle schädlichen Kriege aufheben:
allem christlichen Volk den Frieden verleihen:
alle betrübte Herzen trösten: und alles, was
zu unserm Heil dienlich ist, mittheilen. Ab-
sonderlich aber bitte ich, o gütigster JEsu!
durch den blutigen Schweiß, so du wegen
meinen Sünden am Oelberg geschwitzet hast,
daß du mir eine wahre Erkanntnuß, und
schmerzliche Bereuung aller deren Sünden, so
ich von meiner Kindheit biß auf diese Stun-
de begangen habe, eingießen, und verleihen
wollest. Wenn ich vielleicht eine unbewußte
Sünde auf meinem Herzen hätte, welche ich
bisher niemal klärlich erkannt, noch schmerz-
lich bereuet, noch aufrichtig gebeichtet hätte.
Ach mein GOtt! so wollest du sie mir zu die-
ser Gnadenzeit in meinen Sinn geben, und
mir aus deiner grundlosen Barmherzigkeit
verleihen, daß ich sie recht erkenne, herzlich
bereue, und klärlich beichte. Dein göttlicher
heiliger Geist wolle mein dunkels Herz mit
seinem Gnadenschein erleuchten, und mir
durch

durch seine unendliche Güte zu erkennen geben, was ihm in mir mißfällt, und auf was Weise ich dasselbe ausreuten und verbessern sollte. Deine süßeste Mutter, sammt allen Engeln und Heiligen wollen mir von dir Gnade erbitten, alle vorgeschriebene Werke in solcher Vollkommenheit zu verrichten, daß ich des kostbaren Schatzes dieses lieben Jubeljahres theilhaftig werde. O glorwürdigster JEsu! von Grunde menes Herzens rufe ich dich an, daß du mir durch die Kraft des jetzigen gnadenreichen Jubeljahres meine Sünden verzeihest, meine Schulden durchstreichest, meine Strafen nachlassest, meine Mackeln auslöschest, meine Verdienste vermehrest, vollkommnen Ablaß verleihest, die Gnade der Taufe in mir erneuerst. Hierzu trage ich ein herzliches Verlangen: hierauf setze ich ein festes Vertrauen: und hierüber bitte ich aus ganzem meinem Herzen. Ich bitte dich so eifrig als ich kann. Ich bitte dich mit den Herzen aller Engeln und Heiligen. Ich bitte dich durch die Liebe, so du zu dem menschlichen Heil trägst; und ich bitte dich durch alles, was dir im Himmel und auf Erde lieb ist, du wollest mein billiges Begehren erhören. So lange als dieß heilige Jubeljahr währet, werde ich nicht nachlassen zu bitten, und dir mit meinem Rufen und Seufzen sogar überlästig seyn, biß du mich wegen meiner Ungestümmigkeit erhörest,

und

und mit diesem versprochenen Gnadenschatz bereichest. O JEsu! erhöre mich. O JEsu! bekehre mich. O JEsu! ertheile mir die Kraft dieses heiligen Jubeljahres, Amen.

Gebeth bey der Proceßion zu Anfang des Jubiläi.

O GOtt! der du den Kindern Israel das Jubeljahr zu halten befohlen hast, sprechend: Ihr sollt nicht Posaunen blasen zur Zeit der Versöhnung in euerm ganzen Lande: ihr sollt heiligen das fünfzigste Jahr, und allen euern Einwohnern die Nachlaßung verkündigen; denn selbiges Jahr ist ein Jubeljahr. Ein jeder Mensch soll zu seinen Gütern wieder kehren; denn dieß ist ein Jubel- und Freudenjahr. Siehe, o GOtt! eben dasjenige, was vorzeiten die Israeliten durch den Geheiß gethan haben, thut auch jetzt deine heilige katholische Kirche durch deine göttliche Eingebung: indem sie uns die freudenreiche Jubeljahre ankündigt. In gegenwärtiger Proceßion klingt sie gleichsam mit Posaunen, und ruft öffentlich aus, daß in der Gnadenzeit ein jeder Mensch zu seinen Gütern wiederkehren, seine verlohrne Gnaden wieder finden, und seine schwere Schulden leichtlich zahlen könne, und solle. Nicht allein im alten, sondern auch im neuen Te-

stamente hast du der Welt ein Jubeljahr ankündigen lassen; als dein Sohn unser HErr JEsus Christus zu Nazareth in der Synagog den Juden aus dem Propheten Isaias folgende Worte vorlase: Der Geist des HErrn ist über mir, welcher mich gesalbet, und gesandt hat, den Armen gute Bothschaft zu verkündigen, die zerknirrschte Herzen zu heilen, den Gefangenen die Erledigung anzusagen den Blinden das Gesicht zu geben, und das angenehme Jahr des HErrn zu predigen. Und eben, heute ist die Schrift in euern Ohren erfüllt worden. O mildester JEsu! wahrhaftig ist die Schrift heute auch in unsern Ohren erfüllt worden, weil du uns durch deinen Statthalter auf Erde das angenehme Jahr des HErrn hast lassen ansagen, und allen Sündern Barmherzigkeit, allen Zerknirrschten Verzeihung, allen Verschuldeten Nachlassung, allen vom Teufel Gefangenen Erledigung, und allen Frommen Vermehrung deiner Gnaden hast verkündigen lassen. O wohl eine fröliche Zeitung! o wohl ein angenehmes Jahr des HErrn! Wahrhaftig! jetzt ist die gnadenreiche Zeit: jetzt sind die gewünschten Tage des Heils, in welchen alle schwere Sünder, die an ihrer Seligkeit verzweifelt hatten, ohne große Mühe das Heil erwerben können. Wegen dessen halten wir heute diese Proceßion, und danken dir unserm gütigen GOtt, mit Munde und Herzen,

zen, wegen der übergroßen Wohlthat, so du uns anbiethest, und mitzutheilen bereit bist. Diese fröliche Proceßion ziere ich mit meiner persönlichen Gegenwart, und danke dir im Namen aller Anwesenden für dieß gewünschte Jubeljahr, und für alle Gnaden, die du den Frommen und Unfrommen austheilen wirst. Zu deinem Lob lade ich auch die neun englische Chöre, sammt allen Schaaren der Heiligen, Aposteln, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, und aller Auserwählten, bittend, daß alle diese zugleich mit uns deine Gütigkeit loben, und durch ihr himmlisches Lob unser irrdisches Lob erstatten wollen. Begleitet unser Proceßion, o ihr liebe Engel und Heilige! preiset, und benedeyet die unendliche göttliche Majestät, und bittet sie für uns allesammt insgemein, und besonders; daß wir dieses großen Seelenschatzes theilhaftig werden. Absonderlich aber wollet ihr für mich, und zugleich mit mir bitten, damit ich zur klaren Erkanntnuß, schmerzlichen Bereuung, aufrichtigen Bekehrung, und ernstlicher Beßerung meiner so vielen und schweren Sünden gelange. Ach, ihr gütige Engel und Heilige! erhöret mein Begehren, traget meine inbrünstige Bitte dem höchsten GOtt vor, und erwerbet mir die unerschätzliche Gnade dieses heil. Jubeljahres. Bittet auch mit mir für die Erhaltung der katholischen Kirche, Vertilgungen aller falschen Religionen, Vereinigung

nigung aller christlichen Fürsten, Bewahrung Sr. päbstlichen Heiligkeit, und Erlangung des gewünschten Friedens. Dieß alles durch eure Mitwirkung von GOtt zu erhalten, will ich mit Andacht sprechen fünf Vater unser, und Ave Maria.

Aufopferung.

In deine heilige fünf Wunden, o Christe JEsu! tauche ich diese heilige fünf Vater unser und Ave Maria, besprenge sie mit deinem rosenfarben Blute, und opfere sie dir durch das süße Herz deiner glorwürdigen Mutter, zu deinem sonderbaren Dienst und Gefallen mit demüthigster Bitte, daß du dir das gemeine Anliegen der Christenheit wollest lassen befohlen seyn, und deßjenigen, welcher dir dieses Gebeth gesprochen hat, allezeit im Guten eingedruckt bleiben, Amen.

Bey dieser Proceßion kannst du gar nützlich das vorige Gebeth, wieauch die Litaney zu allen Heiligen, und den heil. Rosenkranz sprechen.

Gebeth bey Besuchung der vorgeschriebenen ersten Kirche.

Im Geist der Demuth, und in Zerknirrschung meines Herzens komme ich zu diesem deinem heiligen Tempel, o allmächtiger

ewiger

ewiger GOtt, und HErr! aus dem Abgrund meiner Nichtigkeit bethe ich deine unendliche göttliche Allmacht und Majestät an: aus Geheiß Sr. päbstlichen Heiligkeit, deines Statthalters auf Erde, besuche ich diese heil. Kirche sammt allen Altären, Heiligthümern, und Bildern, die hierinn sind: und allen diesen erzeige ich mit gebeugtem Haupt die schuldige Ehre. Weil ich boshafter Sünder nicht würdig bin meine Augen zu dir zu erheben, noch meinen Mund vor dir zu eröffnen. Darum schlage ich mit dem offenen Sünder an meine Brust, und spreche mit bereutem Herzen: O barmherziger GOtt, sey gnädig mir armen Sünder! und erzeige solche Barmherzigkeit an mir, welche du dem bereuten offenen Sünder erwiesen hast. Weil auch mein Gebeth sogar schlecht und armselig ist, deßwegen vereinige ich es mit dem Gebethe aller derer, so in dieser Kirche jemal gebethet haben, und noch bethen werden. Ja ich vereinige es mit allen und jeden Gebethern, die zu dieser Gnadenzeit in der ganzen Christenheit geschehen, damit, was mir an Andacht ermangelt, durch derer Eifer und Andacht erstattet werde. Ach siehe mich mit gnädigen Augen an, neige deine milde Ohren zu den Seufzern meines Herzens, und laß mein unwürdiges Gebeth zu deinem Gnadenthron hinauf steigen. Dein Statthalter auf Erde begehrt von mir armseligen Sünder, daß ich

dir das gemeine Anliegen der Christenheit in dieser heiligen Kirche vortragen, und anbefehlen solle: und verspricht mir an deiner statt, wenn ich dieß eifrig thue, und die übrigen Werke fleißig verrichten werde, so wolle er mir aus der Völle seines Gewalts den vollkommensten Ablaß verleihen. Durch diese freygebige Versprechung aufgemuntert bitte ich dich aus allen Kräften meiner Seele, daß du deine auserwählte Gesponß, die liebe katholische Kirche mit gnädigen Augen ansehen, und ihre große Noth dir wollest zu Herzen gehen lassen. O mein GOtt! ach beherzige doch, wasmassen diese liebe Kirche, welche du mit deinem bittern Tode erkauft, mit dem reichen Blute der heil. Martyrer begossen, mit den Tugenden der heil. Beichtiger gezieret, mit den Verdiensten deiner lieben Auserwählten bereichet, und durch die Predigten der heiligen Lehrer in aller Welt ausgebreitet hast; nunmehr, ach leider! so gar gedemüthiget und zerstört sey, daß sie aus sehr vielen Königreichen, Fürstenthümern, Landschaften, Städten und Dörfern ganz vertrieben und ausgereutet worden. An statt deren sind ketzerische Irrthümer, verfluchte Lehren, türkischer Greuel, und abgöttische Verwüstungen eingepflanzet, und aufgebracht worden. An den wenigen wenigen Orten, an welchen dein wahrer Glaube noch übrig ist, ach! wie schlecht, wie schlecht wird er gehalten; ach!

wie wird an vielen Orten dein göttlicher Dienst gehalten, so nachläßig verrichtet: wie werden deine heilige Gebothe so wenig erfüllet: wie werden die Sonn- und Feyertage so wenig geheiliget: wie werden die gebothene Fasttage so wenig in obacht genommen: wie werden die guten Werke so wenig befördert: und ach, wie werden die Laster immerdar gehäufet! Dieß alles beseufze ich aus dem tiefesten Grunde meines Herzens: und dieser elende Stand der lieben katholischen Kirche betrübt mich mehr, als all mein leibliches und geistliches Kreuz. O mein GOtt! könnte ich deiner bedrangten Kirche in ihren vielfältigen schweren Nöthen zu Hilfe kommen: alle meine Kräfte Leibs und der Seele wollte ich darstrecken: ja meine Gesundheit und Leben wollte ich gerne daran wagen: ich armseliger aber kann nichts bessers thuh, als daß ich dir die Betrangnuß deiner lieben Christenheit vortrage, und deine Allmacht zu ihrer Beschützung eifrig anrufe.

Ach du gütigster JEsu! wie magst du doch das äußerste Elend deiner armen Kirche ohne herzliches Mitleiden anschauen, und deine nothwendige Hilfe ihr so gar lange entziehen. Wie kannst du doch gedulden, daß deiner höchsten Gottheit so viele schwere Schmachen zugefüget, so viele verdammliche Ketzereyen eingeführt, und so viele Millionen Seelen

len zur Schmach deines vergossenen Bluts, zur ewigen Verdammnuß gestürzet werden. Dieß verursacht zwar die Bosheit der Menschen: und dieß verschulden die Sünden der Gottlosen: gleichwol kann deine Allmacht diese schwere Uebel abwenden, und die verstockte Sünder zur Buß nöthigen. Dieß wurde sie auch ohne Zweifel thun, wenn nur viele eifrige Seelen wären, welche dir in deine Arme fielen, und durch die Kraft ihres inbrünstigen Gebeths die Pfeile deines Zorns aus deinen Händen reißen thäten.

Sieh, o gütigster GOtt! jetzt bethet deine allgemeine Kirche. Jetzt rufen und schreyen zu dir alle Sünder und Gerechten. Jetzt wallfahrten, bethen, fasten, beichten, communicieren, und geben Almosen Junge und Alte, Männer und Weiber, Geistliche und Weltliche. Ach so nimm dann diese vielfälgen gute Werke in Gnaden auf, und erhöre das herzliche Schreien und Bethen deiner lieben Christenheit. Alle und jede Bußwerke, und tugendliche Uebungen, so jetzt in der ganzen Kirche verrichtet werden, befehle ich deinem süßen Herzen zu verbessern: und opfere sie dir durch die Hände deiner glorwürdigen Mutter, und aller lieben Heiligen, zur Verbesserung deiner Kirche, zur Bekehrung der Sünder, zur Zerstörung der Irrthümer, zur Vereinigung der Völker, zur Wohlfahrt dei-

nes

nes Statthalters, und zu Erlangung und Erhaltung des lieben Friedens.

Dieß wollest du uns verleihen durch deine unendliche Güte und Barmherzigkeit zur Ehre deines heiligen Namens, und zum allgemeinen Heil deiner lieben Christenheit. Dieß bitte ich in meinem und aller Menschen Namen, wieauch im Namen aller Engeln und Heiligen: durch alles, was dir im Himmel und auf Erde lieb ist, und durch alles, dadurch du zu bewegen bist. Ich bitte dich durch deine Herabsteigung von dem Himmel, durch die Vereinigung deiner Gottheit und Menschheit: durch das neun monathliche Liegen im Mutterleibe: durch deine Eintretung in diese Welt: durch deine freywillige Annehmung alles Elends: durch alle tugendselige Uebungen deiner Jugend: durch alle erlittene Verfolgungen, und Verachtungen: durch ausgestandene Marter, und Peynen: durch deinen schmerzlichen Tod: durch dein vergossenes kostbares Blut: durch die Verdienste deiner liebsten Mutter, und aller Heiligen, und durch die unzertrennliche Einigkeit der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Dieß mein inständiges Bitten, und Bethen wirst du, ja kannst du nicht abschlagen; weil ich nichts für mich begehre, noch auch in meinem Namen begehre, sondern nur allein dasjenige begehre, was zu deiner eigenen Ehre, und zur Beförderung des

Heils, und der Seligkeit gereichet. Weil du dann diese beyde Stücke über alles suchst, und verlangst, darum hoffe ich, du werdest die Worte meines Mundes mit großem Gefallen angehöret, und mit dem Wörtlein fiat beantwortet haben, Amen. Vater unser. Ave Maria.

Gebeth in der zweyten Kirche.

O du Liebhaber der menschlichen Seelen, allergütigster HERR JESU Christe! gleichwie du am Oelberg, als du eine hochwichtige Sache von deinem himmlischen Vater erbitten wolltest, zum zweytenmal an deinen vorigen Ort gegangen, und nach Zeugnuß des Evangelisten, mit eben denselben Worten deinen lieben Vater angerufen hast; also komme ich nach deinem Exempel jetzt in die zweyte Kirche, falle vor dir demüthiglich auf meine Knie, erhebe mein Gemüth zu dir meinen gütigsten GOtt, und trage dir das gemeine Anliegen der Christenheit kläglich, und verträulich vor. O möchte mein Gebeth wie ein wohlriechender Weihrauch zu dir hinauf steigen, und dir zum süßesten Geruch der Lieblichkeit gereichen! O könnte ich doch jetzt so eifrig bethen, wie der heil. Moyses gebethet, und dich, deinem Volke zu verschonen, gleichsam gezwungen hat, als du zu ihm sprachest:

Ent-

Entlasse mich, damit mein Grimm wider das Volk erzörne, und es vertilge. Weil aber mein armseliges Gebeth viel zu schwach ist, dir dem stärksten GOtt Gewalt anzulegen, darum will ich mich zu deinen lieben Heiligen wenden, und sie als mächtige Mittler zwischen deiner Gerechtigkeit, und der armen Christenheit zu dir senden.

O ihr heilige Patriarchen, und Propheten, sammt allen heiligen Männern und Weibern des alten Testaments! ich komme ernstlich zu euch, falle vor einem jeden ins besonder, und vor allen insgemein auf meine Knie, und bitte euch demüthig, daß ihr zugleich mit mir vor dem Thron der heiligsten Dreyfaltigkeit treten, allda demüthig niederfallen, und ihr das gemeine Anliegen der Christenheit vortragen wollet. Ach! bittet doch aus allen euern Kräften die höchste göttliche Majestät, daß sie die liebe heilige katholische Kirche mit gnädigen Augen anschauen, in ihren göttlichen Schutz aufnehmen, und wider alle ihre Feinde mächtig machen wolle. Ach! bittet doch für Ausreutung der bösen Ketzereyen, Vereinigung der christlichen Häupter, und Erwerbung des lieben Friedens. Ach! bittet auch für mich, und für alle arme Sünder, und Sünderinnen, daß die gnadenreicheste göttliche Dreyfaltigkeit durch ihre grundlose Barmherzigkeit zu größerer Ehre, und Glorie

ihrer mildesten Gütigkeit, uns allen und jeden in diesem gnadenreichen Jubeljahre unsere Seelen erweichen, unsern Eifer entzünden, unsere Herzen zerknirrschen, unsern Fürsatz stärken, unsere Sünden verzeihen, unsere Strafen nachlassen, unser Gebeth erhören, und uns allen und jeden den vollkommensten, gnadenreichesten, herzlich verlangten Jubelablaß verleihen wolle, Amen.

Jetzt komme ich zu euch, o ihr gebenedeyte Heiligen und Heiliginnen des neuen Testamen s! zu euch, o ihr heiligen Apostel, und Evangelisten! zu euch, o ihr heil. Martyrer, und Bekenner! zu euch, o ihr heilige Bischöfe, und Lehrer! zu euch, o ihr heilige Priest r, und Leviten! zu euch, o heilige Jungfrauen, Martyrinnen, und Wittwen! vor euch allen und jeden insonderheit thue ich einen demüthigen Fußfall, und bitte euch durch die Liebe unsers HErrn JEsu Christi! daß ihr zugleich mit der ganzen katholischen Kirche, welche jetzt in diesem gnadenreichen Jubeljahre einstimmig zu GOtt bittet, und seufzet, auch zu GOtt bitten, und seufzen wollet. Wir schicken euch allesammt als Fürbitter zu dem höchsten Mittler zwischen GOtt, und den Menschen, Christo JEsu, daß ihr ihm die allgemeine Noth der christlichen Kirche, welche er zu seiner auserwählten Braut hat angenommen: wieauch die heilige Meynung

Seiner

Seiner päbstlichen Heiligkeit, wegen welcher sie dieses heil. Jubiläum verliehen hat, beweglich wollet vortragen. O ihr liebe Heiligen, und Heiliginnen! ihr seyd unsere liebsten Brüder und Schwester in Christo unserm Vater: darum werdet ihr ja unsere Noth euch nicht weniger, als eure eigene lassen angelegen seyn. Ach erbarmet euch doch über das allgemeine Anliegen der Christenheit, und über das besondere Anliegen eines jeden bedürftigen, und bedrangten Menschen, Amen.

" Jetzt besuche ich euch, o ihr heil. Engel und Erzengel! o ihr heil. Thronen, und Herrschaften! o ihr heil. Fürstenthümer, und Gewaltigen! o ihr heil. Kräften der Himmel! o ihr heilige Cherubin, und Seraphin! Euch alle und Jede ins besondere, und insgemein ehre und bitte ich, ihr wollet euch den Wohlstand der heiligen katholischen Kirche lassen angelegen seyn, und deren vielfältige Nothwendigkeiten vor die göttliche Augen stellen. Erinnert euch, daß ger allmächtige GOtt euch zu Beschützer verordnet, und euch anbefohlen habe, allen Gewalt des Satans, alle Macht der irrdischen Feinde, und alle Vergifftung der Ketzer davon abzuhalten. Eja dann, ihr mächtige himmlische Schaaren! nehmet die heilige katholische Kirche in eure starke Beschützung, vertilget alle boshafte Ketzereyen, vertreibet allen Krieg und Aufruhr, vereiniget die christ-

liche Häupter, und bringet dem bedrangten christlichen Volke den lieben Frieden, Amen.

Endlich komme ich mit großem Vertrauen zu dir, o durchleuchtigste Königin des des Himmels, glorwürdigste Jungfrau und Mutter GOttes Maria! vor deinem Gnadenthron falle ich demüthigst auf meine Knie, und gieße die ganze Völle meines Herzens vor dir aus. Ich weiß, daß du mit einem einzigen Wörtlein mehr von GOtt erhalten kannst, als alle Engel und Heiligen mit ihrem Bitten und Bethen erwerben können: ich weiß auch, daß du das göttliche Herz in deiner Hand hast, und es wenden kannst, wohin du willst. Deßwegen rufe ich dich aus allen meinen Kräften an, und bitte dich im Namen aller frommen Menschen, daß du für den göttlichen Thron tretest, und ihm dieses mein Gebeth, sammt dem päbstlichen Anliegen, welches ihn zur Erhaltung des Jubiläums bewogen, vortragen wollest. O süße Jungfrau Maria! nächst deinem Sohne bist du die beste Mittlerin zwischen GOtt, und dem Menschen: ja darum bist du von GOtt erschaffen worden, damit du das Heil der Welt solltest befördern helfen. Eja dann, o Mutter aller Gnaden! erbitte uns armen Sündern Gnade bey deinem Sohne, erwirb allen und jeden katholischen Christen die Gnade und Kraft dieses heiligen Jubeljahres. Ach

bitte den heiligen Geist, daß er uns Erkanntnuß unsrer Sünden, Bereuung unserer Missethaten, ernstlichen Fürsatz der Beßerung, inbrünstige Liebe, und Andacht, Nachlassung aller Strafen, und den vollkommensten Ablaß an Schuld und Peyn mittheile. Dieß zu erhalten opfere ich dir alles Gebeth, so zu dieser Gnadenzeit in dieser heiligen Kirche verrichtet wird: bittend, daß du es mit deinem, und aller Heiligen Gebethe vereiniget, der heiligsten Dreyfaltigkeit aufopferest, und was wir nicht erbitten können, durch dich erbittest. Ach! versöhne doch den göttlichen gerechten Zorn: wende ab die wohlverdienten Strafen: befihl ihm seine liebe Kirche, erwirb uns einen langwürigen Frieden, und erbitte uns allen nach diesem zeitlichen, das ewige Leben, Amen. Vater unser. Ave Mar.

Gebeth in der dritten Kirche.

O treuer Erlöser des menschlichen Geschlechts, Christe JEsu! ich erinnere dich des großen Eifers, den du am Oelberg erzeigtest, als du in deiner größten Noth zum drittenmal hingiengest, deinen himmlischen Vater um Hilfe anzurufen, und ihn so eifrig zu bitten, daß er dich müßte erhören. Deßwegen fielest du nicht allein auf deine Knie, sondern warfest dich nieder zur Erde, und thätest dir selbst so großen Gewalt an,

daß

daß dir der blutige Schweiß aus deinem ganzen Leib flösse. Wordurch dein liebster Vater sogar zum Mitleiden beweget ward, daß er dir einen Engel vom Himmel herab schickte, und dich stärken, und trösten lieſſe. Diesem deinem Exempel komme ich treulich nach, o mein liebster JEsu! indem ich jetzt zu dieser dritten Kirche andächtig gegangen, auf meine Knie demüthig niedergefallen, und mein Herz zu dir in den Himmel erhoben habe. Mit solchem Eifer begehre ich dich allhie anzurufen, mit welchem du deinen Vater am Oelberg angerufen: und eben solchen Gewalt begehre ich dir anzuthun, welchen du damal deinem Vater angethan hast; damit du dich meiner erbarmest, und mein inständiges Gebeth erhören müssest. Mit der Kraft deines göttlichen Herzens begehre ich dich zu bitten, und mit den eigenen Worten deines heiligen Mundes begehre ich dich anzurufen, sprechend: Abba, mein Vater! alles ist dir möglich: nimm den Kelch von mir. Abba, mein liebster JEsu! es ist dir möglich, daß du den Kelch der Trübseligkeit, welchen du deiner liebsten Kirche eingeschenket hast, von ihr hinweg nehmest. Abba, mein herzigster JEsu! gedenke, daß du die liebe katholische Kirche mit deinem schmerzlichen Leiden erworben, mit deinem rosenfarben Blute gereiniget, und mit deinen Verdiensten bereichet hast. Ja du liebest sie noch jetzund so herzlich, daß du lie-

der noch einmal leiden, als sie verliehren, und zu Grunde gehen lassen wollest. Diese deine so sehr geliebte Kirche befehle ich dir, und verschließe sie in dein durchstochenes Herz. Ach erhalte sie von allem schädlichen Uebel, reinige sie von allen verdammlichen Irrthümern, wewahre sie vor allen einschleichenden Ketzereyen, und gieb ihr Kraft wider allen Anlauf der höllischen Geister.

Abba, mein liebster JEsu! alle Dinge sind dir möglich; darum ist dir gar leicht, und möglich, die uneinige christliche Häupter zu vereinigen, und der armen bedrangten Christenheit den lieben Frieden zu verleihen. O JEsu! sieh doch mitleidig an, wieviel Unheil durch die Uneinigkeit der katholischen Fürsten und Potentaten entstehe, und wie großer Schaden, und Spott deiner göttlichen Ehre dadurch zugefüget werde. Die Macht deiner Kirche wird dadurch geschwächt, die Feinde des Glaubens werden dadurch gestärket: die Verkündigung deines Evangeliums wird dadurch verhindert, und die Bekehrung der Ketzer, und Unglaubigen wird unterlassen. Abba! mein JEsu! beherzige doch, was für große Uebel durch den langwürigen Krieg entstehen: wieviele Kirchen niedergerissen, wieviele Klöster zerstöret, wieviele Altäre entweihet, wieviele Heiligthümer entheiliget, wieviele Gottesdienste unterlassen, wieviele Priester

vertrieben, wieviele Weibspersonen geschändet, wieviele Ungerechtigkeit verübt, wieviele Unschuldigen unterdrucket, und wieviele tausend christliche Seelen in die Hölle hinunter gestürzet werden.

Dieß ist, o JEsu! was ich klage: dieß ist dasjenige, was dir von allen Katholischen geklaget wird: und dieß ist die Hauptsache, warum das jetzige Jubiläum angeordnet worden. Um Abwendung dieser großen und vielfältigen Uebel bittet dich jetzt deine ganze heilige katholische Kirche: und zugleich mit ihrem Gebethe opfert sie dir viele tausend Wallfahrten, Fasttäge, Beichten, Communionen, Seufzer, Zähren, Abtödtungen, und heimliche Bußwerke. Wie soll es dann möglich seyn, o gütigster JEsu! daß dein mildes Herz, welches durch einen einzigen Seufzer zur Barmherzigkeit kann beweget werden, durch soviel tausend und tausend gottselige Werke, und Gebether nicht solle entweihet werden.

Wenn vielleicht dein gerechter Zorn über die Bosheit der verstockten Sünder sogar ergrimmet wäre, daß die einhelligen Bußwerke deiner allgemeinen Kirche ihn nicht besänftigen können; so opfere ich dir durch die Hände deiner glorwürdigsten Mutter, und Heiligen, die Begierden der heiligen Patriarchen,

die Vollkommenheit deiner heiligen Apostel, die Peynen deiner heiligen Martyrer, die Predigten aller heiligen Lehrer, die Andachten aller heiligen Beichtiger, die Bußwerke aller heiligen Büßer, die Reinigkeit aller heiligen Jungfrauen, die Keuschheit aller heil. Wittfrauen, und die Heiligkeit aller deiner lieben Heiligen, und Auserwählten. Ich opfere dir durch die Hände aller Heiligen Engel alle Gebether, so von Anfange der Welt von allen frommen Herzen sind gesprochen worden. Ich opfere dir alle gute Werke, so verrichtet, alle Widerwärtigkeiten, so zu Ehren deines Leydens übertragen, alle heilige Messen, so gelesen, und alle Sacramente, so zu deiner Ehr sind empfangen worden. Endlich opfere ich dir durch dein eigenes göttliches Herz, alle Streiche, so du empfangen, alle Marter, so du gelitten, alle Aengsten Schmerzen, und Wunden, so du empfunden: und endlich den bittersten Tod, den du am heiligen Kreuz ausgestanden hast.

Für dieses kostbareste Opfer der soviel guten Werke, Tugenden, und Verdiensten, so ich dir in diesem Gebethe aus aller Kraft meines Herzens aufgeopfert habe, verlange, und bitte ich anders nichts zur Vergeltung, als daß du zu deiner eignen Ehre und Glorie deine eigene, und auserwählte Kirche wollest erhöhen, die Feinde der Kirche demüthigen,

die verfluchten Ketzereyen ausreuten, die christlichen Potentaten vereinigen, deinen Statthalter auf Erde bewahren, deinem christlichen Volke den Frieden, und mir die völlige Gnade des Jubeljahres ertheilen. Darum hoffe, und vertraue ich ganz festiglich, du werdest meine Bitte erhören, und deiner lieben Christenheit dasjenige zukommen lassen, welches Seine päbstliche Heiligkeit von dir zu erlangen verhofft, Amen. Vater unser, Ave Maria.

Gebeth vor der Generalbeicht zur Zeit des Jubeljahres.

O reiche Brunnquell aller Gnaden, göttlicher heiliger Geist! wenn ich jemal deiner Gnaden bin bedürftig gewesen, so ist es gewißlich jetzund; indem ich zu völliger Erlangung dieses vollkommensten Ablasses, und aller Freyheiten dieses gnadenreichen Jubiläums eine Generalbeicht zu thun, und alle meine von dem letzten Jubeljahre her begangene Sünden wiederum zu beichten gesinnet bin. Nicht zwar deßwegen, als wenn meine vorige Beichten falsch und ungiltig gewesen, und ich selbige zu wiederholen schuldig sey; sondern allein deßwegen, damit ich dieß kostbare Jubiläum sicherer, und kräftiger erlange, und von meinen Sünden noch einmal losgesprochen werde. Wenn ich viel-

leicht meine vorigen Beichten nicht mit genugsamer Vorbereitung, Bereuung, Klarheit, Aufrichtigkeit, und ernstlichen Fürsatz der Besserung verrichtet hätte: so will ich sie jetzt von neuem wiederholen, und alle begangene Mängel durch diese Generalbeicht erstatten.

Ja, wann ich schon wüßte, daß alle meine vorigen Beichten ganz vollkommen gewesen wären, so wollte ich sie dennoch wiederholen, damit ich mich abermal vor GOtt wegen der zugefügten Schmachen verklage: vor dem Priester wegen meinen Schandthaten beschäme, meine begangene Missethaten noch einmal bereue, abermal eine sakramentalische Buß darüber empfange, von dem Priester wiederum an GOttes Statt davon absolvirt werde, und desto sicherer bey GOtt Verzeihung der Sünden, und Nachlassung der Strafen erlange. Damit ich alles vollkommentlich verrichte, und die verlangten Gnaden desto überflüßiger erwerbe: darum thue ich vor dir, o GOtt heiliger Geist! einen demüthigen Fußfall, beuge mein Haupt für Ehrerbiethung zur Erde, schlage reumüthig auf meine sündige Brust, und spreche mit dreyen herzlichen Seufzern: O heiliger Geist! erweiche mein hartes Herz: o heiliger Geist! zerknirsche mein unbereutes Herz: o heiliger Geist! berühre mein verstocktes Herz: mit dem heiligen Kreuzzeichen bezeichne ich mei-

ne Stirne, Mund, und Brust, und spreche abermal herzlich seufzend: O GOtt Vater † erleuchte meinen blinden Verstand! o GOtt Sohn † eröffne meinen stummen Mund! o GOtt heiliger Geist † begnade mein armseliges Herz! daß ich alle meine Sünden klar erkenne, und herzlich bereue. Was ich aus mir thun kann, will ich mit höchsten Fleiß verrichten, und ganz und gar nicht unterlassen. Du aber, o mein GOtt! weißt beßer, als ich sagen kann, wie daß ich aus mir nicht nicht das geringste Gutes vermag, sondern alles, was ich Gutes begehren, gedenken, aussprechen, verrichten, und vollbringen solle, von dir, und deinen Gnaden erbitten, und empfangen müße. Gleichwie ein kleines Kind ohne Hilfe der Mutter fallen, aber nicht wieder aufstehen kann: also kann ich auch wohl ohne deine Gnade in Sünden fallen, aber von den Sünden nicht wieder aufstehen. Sieh, o JEsu! ich habe aus Schwachheit, Unwissenheit, und Bosheit manchen schweren Fall gethan, und liege bis über das Haupt in dem stinkenden, und giftigen Koth der Sünden, und Laster? Unmöglich ist mir aufzustehen, und aus diesem schädlichen Koth hervor zu kommen, es sey dann, daß du mir deine Hand biethest, und mich durch deine kräftige Gnade aus dem Pfuhl hervorziehest. O HErr JEsu Christe! ich erhebe zu dir meine beyde Hände, und schreye zu dir aus al-

ker Kraft, daß du mir deine heilige Hände darbiethest, und mich aus dem Abgrunde meiner Sünden heraus ziehest. Ich bitte dich durch die Liebe, mit welcher du deine göttliche Hände an das harte Kreuz anzuheften, ausgestrecket, und an dem Kreuz haugend deine beyde Aerme alle Sünder zu umfangen ausgespannet hast. Ach! strecke deine durchnagelte Hände zu mir aus, und umfange meine Seele mit den milden Aermen deiner göttlichen Barmherzigkeit. Gleichwie du das verlorne Schäflein, nachdem du es durch deinen bittern Tod wieder gefunden, mit großen Freuden zu deinem himmlischen Vater getragen hast, also wollest du auch meine verlorne Seele, welche freywillig zu dir wiederkehret, zu Gnaden aufnehmen, und deinem himmlischen Vater mit Freuden vorstellen.

Alle meine begangene Sünden bereue ich, soviel mir möglich ist, von Grunde meines Herzens; und wünsche mir so eine bittere Reue, welche jemal in einem bereuten Herzen gewesen ist. O könnte ich meine Sünden so schmerzlich bereuen, und so bitterlich beweinen, als Petrus, und Magdalena ihre Sünden bereuet, und beweinet haben. O wie gerne wollte ichs thun! o wie treulich wollte ich ihrem guten Beyspiele nachfolgen! Sie haben aber diese Gnade nicht aus sich gehabt, sondern von dir empfangen. Du,

o JEsu! hast ihnen die Bosheit ihrer Sünden zu erkennen gegeben. Du, o JEsu! hast ihnen ihre Herzen zerknirschet, und die Zähren aus ihren Augen getrieben. Ey! so erweise auch diese große Gnade an mir, zerknirsche mir mein steinhartes Herz, und treibe mir die heißen und bittern Zäher aus meinen Augen. Anstatt der Reue, und Zähren, so ich nicht habe, dennoch so herzlich gerne hätte, opfere ich dir die Reue, und Zähren des heiligen Petrus, und der heiligen Magdalena, ja vielmehr die allerbitterste Reue, so du selbst am Oelberg über die Sünden aller Menschen empfunden, und die blutigen Zähren, und Schweistropfen, so du darüber vergossen hast.

Mit dieser schmerzlichen Reue, und Leid will ich jetzt zur heil. Beicht gehen, vor dem Priester, gleich als vor dir selbst demüthig niederfallen, und ihm an deiner statt alle meine bewußte Sünden schamhaftig, reumüthig, und aufrichtig bekennen. In diese meine Generalbeicht will ich eingeschlossen haben, und schließe wirklich ein alles und jedes, was ich von Anfang meines Verstandes, bis auf diese Stunde, wider dich, wider mich, und wider alle Menschen, wider die zehen Gebothe GOttes, wider die fünf Gebothe der Kirche, wider meinen Stand, und Beruf, wider die Werke der Barmherzigkeit, in den Hauptsünden, in den neun fremden Sünden, in den vier

Sün-

Sünden, die in den Him̃el schreien, mit den fünf Sinnen meines Leibs, mit den dreyen Kräften meiner Seele, mit Gedanken, Worten, und Werken, mit Unterlassung, und nachläßiger Verrichtung vieler guten Werke, wissentlich, oder unwissentlich: aus Schwachheit, und Bosheit: auf einige Weise und Manier gesündiget, und begangen habe. Zu allen diesen Sünden schließe ich auch alle meine vergessene, und bewußte Sünden ein: und wollte sie von Herzen gerne beichten, wenn du mir dieselben zu erkennen geben wollest. Diese meine offene Beicht, so ich jetzt vor dir, und dem ganzen Himmel reumüthig thue, wollest du vor dir, o JEsu! giltig seyn lassen, und mir durch die Kraft deines bittern Todes verleihen, daß ich meine jetzige Generalbeicht vollkommentlich verrichte, Amen.

Communiongebether

in den Jubeljahren, wenn die Communion das lezte Werk ist.

Jetzt, o mein JEsu! habe ich das letzte, und vornehmste Werk, welches uns von deinem Statthalter zur Erlangung der Kraft des Jubeljahres vorgeschrieben worden: und wenn ich diese heilige Communion würdig, und mit herzlicher Andacht empfange, so bin ich versichert, daß ich diesen großen Ablaß

unfehlbar erlange. O wohl ein theures Versprechen! o wohl eine überaus große Gnade! denn was für eine größere Gnade möchte ich auf Erde wünschen, als eben die vollkommene Verzeihung meiner Sünden, und gänzliche Nachlassung aller meiner Strafen zu erlangen. O möchte ich diese hochwürdige Communion zum andächtigsten empfangen.

O ihr liebe Heilige! ich rufe euch alle und jede um Hilfe an, und bitte euch mit gebogenen Knien, daß ihr mir diejenige Andacht, mit welcher ihr dieses hochwürdigste Sakrament empfangen habet, wollet eingiessen, und mich mit dem tugendhaften Zierath, darmit ihr eure Seelen gezieret habet, bekleiden.

O ihr Heilige, und neun Chöre der Engel! ich bitte euch durch die Liebe, die ihr zu GOtt traget, daß ihr mir einen Theil von der großen Heiligkeit, darinn er euch erschaffen hat, wollet aus Barmherzigkeit mittheilen, und meine Seele so schön auszieren, damit sie JEsu Christo sonderlich gefalle.

O überseligste Jungfrau Maria! vor dir falle ich demüthig nieder, und bitte dich durch die höchste Vorbereitung, mit welcher du dich, den Sohn GOttes zu empfangen, bereitet, und durch die herzliche Andacht, mit welcher

du ihn in deinem jungfräulichen Leibe empfangen hast, daß du mir von deinem Ueberfluße soviel wollest mittheilen, als ich zur würdigsten Empfangung deines allerreinesten Sohnes, und zur Erlangung dieses kräftigen Jubiläums vonnöthen habe.

O allerhöchster himmlischer Vater! ich bitte dich durch diejenige unergründliche Liebe, mit welcher du die Welt dermassen geliebet hast, daß du deinen eingebornen Sohn für sie dargabest: du wollest mir jetzt diesen deinen eingebornen Sohn mit eben solcher Liebe geben, damit ich ihn mit höchster Andacht empfange, und zugleich mit ihm die Gnade des Jubeljahres erlange.

O gütigster heil. Geist! ich bitte dich durch die göttliche Wirkung, mit welcher du den Leib, und die Seele der seligsten Jungfrau Maria zur würdigsten Wohnung des Sohnes GOttes zubereitet hast; du wollest dich jetzt auch würdigen, meinen unreinen Leib, und sündige Seele zur würdigen Einkehrung, ja zur ewigen Wohnung desselbigen Sohnes GOttes, meines liebsten HErrn JEsu Christi zubereiten, und mein kaltes Herz mit solcher Flamme der göttlichen Liebe zu entzünden, welche alle meine schändlichen Makeln, und böse Neigungen gänzlich verbrenne, und verzehre. Ich bitte dich auch durch

die größte Gnade, so du mir in der heiligen Taufe erwiesen, als du meine Seele durch die Kraft des kostbaren Blutes Christi ganz sauber gewaschen, und mit vielen übernatürlichen Tugenden vortreflich gezieret hast, du wollest aus deiner unendlichen Güte nicht mir, sondern Christo JEsu zu lieb, diese Gnade der heiligen Taufe in mir erneuern; damit der reineste, und schönste JEsus eine solche reine, und schöne Wohnung in mir finde, in welche er mit Freuden seines Herzens einzugehen verlange.

O allersüßester Schatz meines Herzens, Christe JEsu! jetzt bin ich entschlossen, dich in diesem hochwürdigen Sakrament mit einer ungemeinen Andacht zu empfangen, und dich so tief in mein verliebtes Herz zu schliessen, daß du nicht mehr daraus kommen sollest. Ich lade dich freundlichst, und bitte dich demüthigst, du wollest dich würdigen zu mir zu kommen, und in dem Saale meines Herzens ein frölichen Gastmahl zu haben. Ich habe zwar nichts zubereitet, was einen so großmächtigen Gast zu tractiren erfordert wird: dennoch verhoffe ich, du werdest mit meiner Armuth fürlieb nehmen: und was mir an würdigem Tractamente ermangelt, selbst mitbringen. Alles, was ich zu Erwerbung dieses Jubiläums verrichtet habe, opfere ich dir durch die Hände deiner heiligsten Mutter, zur

würdigen Vorbereitung meines Herzens: und weil dieß viel zu wenig ist, darum opfere ich dir alle gute Werke, und Gebether, welche in diesem Jubeljahre in der ganzen Christenheit geschehen. Ich opfere dir auch die Heiligkeit, und Tugenden deiner glorwürdigsten Mutter, deiner lieben Engel, und aller Auserwählten, damit durch ihren Zierath an mir erstattet werde, was mir an eigenem Zierath abgeht. Ich erinnere dich auch, o JEsu! desjenigen tröstlichen Wortes, das du nach dem letzten Abendmal sprachest: Vater! ich heilige mich für sie, daß sie auch geheiliget seyn in der Wahrheit. Diese deine Heiligung, mit welcher du dich für mich geheiliget hast, opfere ich dir durch dein süßestes Herz, zur Heiligung meiner Seele, damit sie wahrhaftig geheiliget, und dich zu empfangen würdig sey.

Eja dann, o JEsu! der du gesprochen hast: Meine Freude ist, bey den Menschenkindern zu seyn. Und wiederum: Mein Kind! gieb mir dein Herz. Sieh, mein JEsu! ich gieb dir mein Herz, und bitte dich, du wollest deine Wohnung darinn nehmen, und dich darinn erlustigen. Meine größte Freude ist, bey dir zu seyn, und kann keine größere Ehre, und Glück auf Erde wünschen, als eben dich selbst persönlich in mein Herz aufzunehmen, und leiblicher Weise bey mir zu haben.

O allerliebster JEsu! ach komme zu mir; denn mein Herz verlangt nach dir. Ach! komme zu mir, und vereinige mich ganz mit dir. Ach! komme zu mir, und bleibe ewig bey mir. Sieh, ich gehe zu dir, bringe aber nichts mit mir, als eine lautere Armseligkeit, und einen unerträglichen Last meiner schweren Schulden, und Strafen. Aber eben deßwegen gehe ich zu dieser Jubiläums-Communion, daß ich den unerträglichen Last von mir ablege, und alle meine Schulden, und Strafen in das unergründliche Meer deiner unendlichen Barmherzigkeit versenke. An dieser großen Gnade habe ich gar keinen Zweifel, weil ich dem theuern Versprechen deines Statthalters, so er an deiner Statt thut, gleich als deinem eigenen vertraue, und zu diesem Ende mit herzlichem Trost zu diesem hochwürdigen Sakrament hinzu gehe. Aber ach, o HErr JEsu Christe! ich bin wegen meinen schweren Missethaten nicht würdig, daß du eingehest in meinen sündigen Leib, sondern bitte dich durch dein bitters Leiden, daß du mir meine Sünden verzeihest.

O HErr JEsu Christe! ich bin wegen meiner schändlichen Unreinigkeit nicht würdig, daß du eingehest in mein unsaubers Herz, sondern bitte dich durch dein rosenfarbes Blut, daß du mich von meinen Mackeln reinigest.

O HErr JEsu Christe! ich bin wegen meiner großen Unandacht nicht würdig, daß du eingehest in meine laue Seele; sondern bitte dich durch deine göttliche Liebe, daß du mir eine herzliche Andacht verleihest, Amen.

O allerwürdigster JEsu! wie groß ist deine Demuth, daß du dich würdigest, zu mir armseligen Menschen zu kommen, und in meinen unreinen Leib, und Seele einzugehen. Wie ist es dir möglich, daß du, der allerreineste GOtt, welcher alle Unsauberkeit unendlich verabscheuet, in mein ganz unreines, stinkendes, und abscheuliches Herz eingehen mögest. Darum knie ich im Geist unter dein Kreuz, und bitte dich, daß du die fünf kräftige Brunnquellen deines rosenfarben Blutes auf mich so lange abfließen lassest, bis mein Leib und Seel, mein Herz und Gemüth von allen Mackeln ganz gereiniget, und mit allen Gnaden und Tugenden schön gezieret sind. Auf solche Weise gereinigt, und geziert, will ich mit Vertrauen zu dir treten, und dich mit größter Andacht in mein begieriges Herz aufnehmen.

Jetzt gehe ehrenbiethig hinzu, und empfange mit möglichster Andacht das hochwürdige Sakrament. Wenn du dieß thust, und alle vorgeschriebene Werke recht verrichtet hast, so giebt dir GOtt in dem Augenblick, da du die heilige Hostie einschluckest, den vollkommnen

nen Ablaß; deßwegen sprich mit Freuden folgendes

Gebeth nach der Communion.

Nun laß, o HErr! deinen Diener (deine Dienerin) im Friede fahren; denn meine Augen haben gesehen, und mein Mund hat genossen deinen Heiland. Zugleich mit ihm habe ich auch diesen herzlich verlangten vollkommensten Ablaß empfangen, und aller meiner Schulden, und Strafen Verzeihung erlangt. Eja dann, o JEsu! du höchstes Heil, und Trost meines Herzens, sey mir zu tausendmal gegrüßt. Gebenedeyt sey deine glückseligste Ankunft, welche mir das wahre Heil gebracht, und den kostbaren Schatz des reichesten Ablaß ertheilet hat. Nun kann ich mich von Herzen erfreuen, daß ich diese goldene Stunde erlebet, und den schweren Last meiner alten Sünden abgeleget habe. O süßester JEsu! ich danke dir von Herzen, wegen deiner gnadenreichen Heimsuchung, und wegen dem großen Gut, so mir dadurch zukommen ist. Meine Seele bethet dich an in meinem Herzen, und wirft sich vor deinen heiligen Füßen auf ihr Angesicht nieder. Ey! sieh sie mit gnädigen Augen an, und sprich das tröstliche Wort zu ihr, welches du zu dem Gichtbrüchigen gesprochen: Hab Vertrauen mein Kind, deine Sünden sind dir

ver-

verziehen. O mein herzigster JEsu! ich habe ein festes Vertrauen auf dieß gnadenreiche Jubiläum, und zweifle nicht, daß ich diesen kostbaren Ablaß nicht solle erlanget haben; denn du hast deinem Statthalter vollkommenen Gewalt gegeben, zu binden, und zu lösen, und zugleich versprochen: daß, was er werde lösen auf Erde, soll aufgelöset seyn in den Himmeln. Ich müßte ja unglaubig seyn, wenn ich diesem deinem wahrhaften Versprechen nicht glaubte, und nachdem ich alle vorgeschriebene Werke nach meiner Möglichkeit verrichtet habe, an Erlangung dieses reichen Ablaßes zweifelte. Sollte ich vielleicht etwas nicht fleißig genug vollbracht haben, so wollest du mir diese begangene Nachläßigkeit aus Gnaden verzeihen, und aus dem Ueberfluß deiner Reichthümer diese Versaumnuß erstatten.

Ich danke dir, o gütigster himmlischer Vater! daß du mir deinen eingebornen Sohn gegeben, und zugleich mit ihm vollkommene Verzeihung meiner Sünden, und Schulden verliehen hast. Zur Dankbarkeit opfere ich dir diesen deinen herzliebsten Sohn, welchen ich noch persönlich in meinem Herzen habe, und durch diese Aufopferung vergelte ich dir das große Gut, so du mir zugleich mit deinem Sohne geschenket hast. Ich danke dir, o lieber heil. Geist! daß du mich zu dieser

heiligen Communion würdig gemacht hast: und zur Dankbarkeit opfere ich dir dieselbige zu größerer Glorie deiner göttlichen Majestät. Ich danke dir, o heil. Jungfrau Maria! daß du mich mit deinen Tugenden gezieret, und deinen liebsten Sohn zu empfangen, tauglich gemacht hast. Zur Vergeltung lege ich dir dein süßes JEsulein in dein mütterliches Herz, zu Erneuerung derjenigen Süßigkeiten, so du damal empfandest, als du dasselbe durch Mitwirkung des heil. Geistes, in deinem jungfräulichen Leibe empfangen hast. Ich danke auch euch, ihr heilige neun Chör der Engel, und euch, ihr Schaaren der Heiligen, und Heiliginnen! für den herrlichen Zierath, welchen ihr mir zum Schmuck meiner Seele geliehen habet. Zur Dankbarkeit schenke ich euch das liebste JEsulein, und lege es einem jeden auf seine heilige Aerme, zur Vermehrung neuer zufälliger Glorie, und Seligkeit. Helft mir die hochwürdigste heilige Dreyfaltigkeit loben, preisen, und benedeyen: und saget ihr zugleich mit mir herzlichen Dank, für diese göttliche Communion, und für den gnadenreichen Ablaß, welchen sie mir aus ihrer unendlichen Gütigkeit verliehen hat. Endlich danke ich dir, o glorwürdigster JEsu! durch die Kraft deines glorwürdigsten Herzens, für die unerschätzliche Gutthat, so du mir am heutigen Tage erwiesen, indem du mich nicht allein mit deinem wahren heiligen Fleisch und

Blute gespeiset, sondern auch von meinen vielfältigen Sünden losgesprochen, und aus dem reichen Schatz deiner unendlichen Verdienste meine schwere Strafen und Schulden nachgelassen hast. Zur Vergeltung dieser gewaltigen Gutthaten befinde ich mich viel zu gering; deßwegen rufe ich Himmel und Erde um Hilfe an, und bitte alle deine Geschöpfe, daß sie zugleich mit mir deiner unendlichen Gütigkeit wollen ein neues Lobgesang singen, und in deinem Lob bis in alle Ewigkeit verharren. Jetzt, o JEsu! richte mit mir eine Freundschaft auf, und verknüpfe das Band der Liebe zwischen uns beyden so fest, daß es nimmer könne aufgetrennet werden. Wenn du vorsiehst, daß ich dir undankbar seyn, und dich hinfüro abermal mit einer Todsünde erzörnen werde, so bitte ich dich mit ganzem Ernst, daß du mich lieber jetzt in deiner Gnade sterben lassest, als durch längeres Leben deine Gnade, und mein Heil verscherzen. Wollte GOtt! daß ich jetzt möchte sterben, so würde ich verhoffentlich durch die Kraft des erlangten Jubiläums von Munde auf in den Himmel fahren, und deiner seligsten Anschauung ewiglich geniessen. Das verleihe mir die heiligste Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, und heiliger Geist, Amen.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ausführliche Beschreibung des Jubeljahres

Baierdiessen 1775

Liturg. 49 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10589611-6
VD18 14402114-001